

St. Peters Bote,
die älteste deutsche katholische Zeitung
Canadas, erscheint jeden Mittwoch zu
Muenster, Sask., und kostet bei Voraus-
zahlung:
\$2.00 pro Jahrgang.
Einzelne Nummern 5 Cts.
Ankündigungen werden berechnet zu
50 Cents pro Zeile einseitig für die
erste Einrückung, 25 Cents pro Zeile für
nachfolgende Einrückungen.
Solosendungen werden zu 10 Cents pro
Zeile wöchentlich berechnet.
Geschäftsanzeigen werden zu \$1.00
pro Zeile für 4 Insertionen, oder \$10.00
pro Zeile jährlich berechnet. Rabatt bei
großen Aufträgen gewährt.
Jede nach Ansicht der Herausgeber
für eine erschlüssliche katholische Familien-
zeitung unpassende Anzeige wird unbeding-
t zurückgewiesen.
Man adressiere alle Briefe u. s. w. an
ST. PETERS BOTE,
Muenster, Sask., Canada.

St. Peters Bote

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die erste deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw. Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw. Erzbischofs Langevin von St. Boniface, wöchentlich herausgegeben von den Benediktiner-Mönchen zu Münster, Sask., Canada.
13. Jahrgang, No. 3. Münster, Sask., Mittwoch, den 13. März 1916. Fortlaufende No. 629.

St. Peters Bote,
the oldest German Catholic news-
paper in Canada, is published every
Wednesday at Muenster, Sask. It is
an excellent advertising medium.
SUBSCRIPTION:
\$2.00 per year, payable in advance.
Single numbers 5 cents.
ADVERTISING RATES:
Transient advertising 50 cents per
inch for first insertion, 25 cents per
inch for subsequent insertions. Read-
ing notices 10 cents per line. Dis-
play advertising \$1.00 per inch for
4 insertions, \$10.00 per inch for one
year. Discount on large contracts.
Legal Notices 12 cts. per line non-
pariel 1st insertion, 8 cts. later ones.
No advertisement admitted at any
price, which the publishers consider
unsuited to a Catholic family paper.
Address all communications to
ST. PETERS BOTE,
Muenster, Sask., Canada.

Vom Weltkrieg.

Die vergangene Woche hat die Zahl der kriegsführenden Völker wieder vermehrt, indem auch Portugal an Seiten der Alliierten in den Krieg getreten ist. Deutschland hat ihm am 9. März den Krieg erklärt, weil es eine ganze Reihe von unfreundlichen Handlungen gegen Deutschland getrieben hat mit der Begründung der in portugiesischen Häfen liegenden deutschen Handelsschiffe. Die Zahl der in den Krieg verwickelten Völker beträgt nun 13. Auf den meisten Kriegsschauplätzen herrscht verhältnismäßige Ruhe, denn die seit drei Wochen anhaltende gewaltige Offensive der Deutschen bei Verdun schien alle Kräfte der kriegsführenden in Anspruch zu nehmen. Infolge ihrer ungeheuren und ungeahnten Artillerietätigkeit, die alles was im Wege liegt zu Staub gerammt, haben die Deutschen bisher stetige Fortschritte gemacht, und zwar, wie sie behaupten, mit geringen Verlusten an Menschen. Diese Behauptung scheint von London aus bestätigt zu werden, indem von dort gemeldet wird, daß die Gesamtverluste der Deutschen für Februar nur 35,292 betragen, während doch die ersten acht Tage der Verdun-Offensive noch in den Februar fallen. Die deutsche Flotte hat, nach Londoner Berichten, eine mehr- tägige Fahrt in die Nordsee gemacht, wohl in der Absicht, die englische Flotte zum Kampf herauszufordern. Zu einem Zusammenstoß kam es jedoch nicht. In Mesopotamien fanden schwere Kämpfe statt, da die Briten unter General Aylmer verjagten, Kut-el-Amara zu entsetzen, was jedoch nicht gelang. Sie mußten sich nach schwerem Kampfe, in dem sie 2000 Tote verloren haben sollen, wieder zurückziehen.

London, 3. März. — Im englischen Unterhaus erklärte der Munitionsminister David Lloyd George in Beantwortung einer Anfrage, es sei nicht wünschenswert, etwas über die Verhandlungen zwischen den Alliierten, die sich gegenwärtig verpflichtet hätten, keinen Separatfrieden schließen zu wollen, bekannt zu geben. (Deutsche Zeitungen behaupten seit längerer Zeit, daß sich Italien zu dem Vertrag nur unter der Bedingung verpflichtet habe, daß bei Friedensschluß die Frage von einer Änderung der Lage des Papstes nicht aufkommen dürfe.) London, 3. März. — Nachrichten von Verdun melden, daß 21 Personen der Zivilbevölkerung von Geschossen, die in die Stadt einschlugen, getötet worden sind. Ein kleiner Rest der Bevölkerung zauderte noch, die Stadt zu verlassen, doch wurden die Leute von den Behörden dringend ermahnt, sich schleunigst in Sicherheit zu bringen. In offenen Frachtwagen, dicht gedrängt und dem Schnee und der Kälte ausgesetzt, führen sie schließlich davon nach anderer Gegend, außerhalb des Bereiches des deutschen Eisenbahnsystems. London, 4. März. — Wie Baron Rowton im Oberhaus bekannt gab, zählt die britische Regierung gegenwärtig 1,500,000 Pfund Sterling für Militärpensionen. Sie hat berechnet, daß sich die Summe auf 7,500,000 Pfund Sterling steigern muß, wenn der Krieg noch ein Jahr dauert.

Berlin, 4. März. — Wie bei den beiden früheren Kriegsanleihen ist auch die Höhe der vierten Anleihe eine unbeschränkte. 4½%ige Schatzanweisungen werden zum Kurs von 95, die regulären 5%igen Kriegsbonds dagegen zu 98.50 aufgelegt. Die erste Teilzahlung ist am 18. April, die letzte am 20. Juli 1916 zu entrichten. Die Anleihe wird heute aufgelegt und die Zeichnungen sollen am 22. März geschlossen werden. Stockholm, 5. März. — Drei deutsche Dampfer sind in Malmö ange- langt, welche 10,000 Pferde nach Deutschland bringen werden. Berlin, 5. März. — Wie heute bekannt gegeben wurde, hat die Firma Friedrich Krupp mit 40 Millionen Mark die erste Zeichnung für die vierte deutsche Kriegsanleihe gemacht. Ferner zeichneten die Land- wirtschaftliche Darlehens-Centralbank 30 Millionen, die Kaiserliche Sparkasse 20 Millionen. London, 5. März. — Wie eine Depesche aus Athen angibt, haben Türken und Albanier Berat in Albanien besetzt. Paris, 5. März. — Das Geheimnis, wie 500 Mann von dem deutschen Infanterie-Regiment (A. brandenburgischem) No. 24 fertig gebracht haben, sich eine Woche lang in den Kaminen des Forts von Douaumont zu halten, sagt das „Petit Journal“, sei vielleicht dadurch zu erklären, daß die Feinde die unterirdischen Gänge des Forts weiter ausgebaut und so eine Verbindung mit ihren vorgeschobenen Linien hergestellt hätten. Wien, über London, 6. März. — Bäder haben von heute an bei Herstellung von Roggen- und Weizenbrot 20% Maismehl hinzuzusetzen. London, 6. März. — Wie Paris angibt, haben die Deutschen die Ortschaft Forges genommen und zwar nach ununterbrochener fünfzehntägiger Beschießung der französischen Stellungen westlich der Maas bis Malancourt. Gestern gingen die Deutschen auf der 150 Meilen langen Front von Woivre bis Champanne an mehreren Punkten wichtig vor. Der Kampf um Forges, der zuerst um die auswärtigen Gehöfte ging und sich später zu einem Straßenkampfe entwickelte, war furchtbar und blutig. London, 6. März. — Durch die Eroberung von Forges stieg die Anzahl der Gefangenen, welche die Deutschen seit Beginn des Kampfes um Verdun machten, auf 21,000 Mann. London, 6. März. — Der britische 4952 Tonnen-Dampfer „Masunda“ wurde im Mittelmeer von einem Tauchboot versenkt. Alle an Bord, darunter eine Anzahl Passagiere, sind gerettet. Berlin, 7. März. — Das am 8. Febr. an der russischen Küste versenkte französische Kriegsschiff war nicht der „Suffren“, sondern, wie der Kommandant des zurückgekehrten Tauchbootes berichtet, der Panzerkreuzer „Admiral Charrier“.

Paris, 7. März. — Das Kriegsministerium gibt zu, daß die Deutschen infolge ihrer heftigen Angriffe westlich der Maas weitere Vorteile errangen. Nachdem ihnen Forges in die Hände gefallen, bemächtigten sie sich auch des südwestlich von Regnieville und 1½ Meile südlich von Forges gelegenen Hügels 265, was ihnen dadurch gelang, daß sie unter dem Schutze eines furchterlichen Artilleriefeuers auf der Eisenbahnlinie sich vorzudrängen konnten. Eine ganze deutsche Division hatte an dem Manöver teilgenommen. London, 7. März. — Winston Churchill, einst erster Lord der Admiralität, hat die Schützengräben verlassen und erschien heute im Unterhaus, woselbst er eine Warnung vor der deutschen Flotte vom Stapel ließ. In feilen Worten erklärte er, daß Englands Kriegsmarine nicht bei der „passiven Strategie“ verharren solle, indem Deutschland sein Flottenprogramm beendet, und nun wohl zur Ausführung desselben schreiten werde. Die Rede fand lebhaften Beifall. Washington, 7. März. — Nach einem Geplänkel, welches den ganzen Tag andauerte und oft zu heftigen Wortgefechten führte, kam heute das Kabinettsamt dem Wunsch des Präsidenten nach, Farbe zu bekennen betreffs der Warnung an Amerikaner vor Benutzung von Schiffen der kriegsführenden. Mit 276 gegen 142 Stimmen wurde die Resolution des Repräsentanten Jeff McVernore von Texas, um die sich seit Wochen der Kampf zwischen Präsident und Kongreß drehte, auf den Tisch gelegt. Es fand keine direkte Abstimmung über die Annahme oder Verwerfung der Resolution statt. London, 8. März. — Die Deutschen sind nordwestlich von Verdun unterhalb des Meines auf einer Ausdehnung von vier Meilen und auf einer Tiefe von zwei Meilen in die französischen Stellungen eingedrungen. Es verlautet daß der Kronprinz 100,000 Mann frischer Truppen heranzieht um einen wichtigen Schlag gegen die noch von den Franzosen besetzten Höhen auszuführen. Außerdem daß die Deutschen Hardaumont östlich der Maas wiedereroberten, haben sie auch Regnieville sowie die Höhen von Raben (Corbeaux) und den Wald von Cumieres genommen. Besonders im Walde von Cumieres hatten die Franzosen schwere Verluste, und der größte Teil der Besatzung des Waldes ist aufgerieben. Was die schweren Geschosse verschonten, vernichteten die furchenden Bäume. Die Deutschen machten weitere 4000 Gefangene, im Ganzen jetzt 25,000 Mann. Massen von Geschüssen und anderem Kriegsmaterial fiel ihnen in die Hände. Die deutsche Linie östlich der Maas dehnt sich von den südlichen Abhängen der Côte du Talon, Côte du Poivre bis Douaumont. Die Höhen von Raben und der Wald von Cumieres liegen etwas südlich vom Gänse- bez. Toten Mann- Hügel. Im Woivre-Distrikt wüthet wieder eine Schlacht. Dies ist die Gegend, von wo aus die Deutschen nordwestlich gegen die Forts vordringen, welche Verdun vom Südwesten verteidigen. London, 8. März. — Man giebt hier zu, daß eine große deutsche Flotte sich in der Nordsee befindet. Zuerst wurde von holländischen Schiffen berichtet, daß es 25 Feuerschiffe wären, jetzt ist diese Zahl bereits auf 50 gestiegen. London, 8. März. — Eine Depesche aus Amsterdam besagt: „Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, sind seit dem 23. Februar zwischen dem am Tigris stehenden britischen Entlaststruppen unter General Aylmer und türkischen Streitkräften heftige Kämpfe im Gange. Ein besonders bitteres Ringen hat sich in

der Gegend von Rasrie entwickelt. Die Briten haben kürzlich bedeutende Verstärkung herangezogen, womit sie nach Kut-el-Amara vordringen wollen, um die Truppen des General Townshend zu entsetzen.“ London, 8. März. — Die von Winston Churchill gestern gegen die Flottenverwaltung ausgesprochenen Beschuldigungen brachten heute dessen Nachfolger Balfour als ersten Lord der Admiralität auf die Füße. Dieser entgegnete Schlag auf Schlag und es fielen Worte wie „heuchlerisch“, „niedrige Gesinnung“, „verächtlich“ und „beleidigend“. Mande Fehler in der Flottenverwaltung wurden aufgedeckt und es kam zu Tage, daß die Fertigstellung und Ausrüstung der Dreadnoughts noch sehr im Rückstande ist. Der Wortkampf zwischen Balfour und Churchill wurde oft höchst persönlich. Washington, 8. März. — Wie heute im Staatsdepartement bekannt gemacht wurde, wird keine offizielle Warnung an Amerikaner, sich armetierten Handelsschiffen fern zu halten, gegeben werden, dagegen mögen gewisse zu Angriffszwecken bewaffnete Schiffe dieserhalb als Hilfsmittel erklärt werden. Die getroffene Entscheidung, keine Warnung an Amerikaner ergehen zu lassen, wurde als eine diplomatische Taktik hingestellt und ist nach Ansicht heftiger Diplomaten gleichbedeutend mit einer Warnung. Rom, 8. März. — Die deutschen U-Boote sind mit einem neuen Periscope versehen, durch welches sie Beobachtungen anstellen können, ohne daß das Periscope an die Oberfläche kommen und sich verraten muß, wie dies bei den alten „Augen des U-Bootes“ der Fall war. London, 8. März. — Heute wurde hier großer Kriegsrat abgehalten; Lord Fisher, früherer Befehlshaber der britischen Flotte, wohnte den Beratungen bei. Sachen von großer Wichtigkeit kamen zur Sprache, darunter die Möglichkeit einer kommenden großen Seeschlacht mit der deutschen Flotte. London, 9. März. — Es wird bekannt gemacht, daß nächste Woche eine Proklamation die verheirateten Männer im Alter von 27 bis 35 Jahren zu den Waffen einberufen soll. Berlin, 9. März. — Gestern nachmittag um 4 Uhr erklärte Deutschland an Portugal den Krieg und handigte dem portugiesischen Gesandten keine Basse aus. Die Erklärung besagt, daß Portugal sich durch die ungesetzliche Wegnahme der deutschen Schiffe der schwersten Verletzung der Neutralität und der bestehenden Sonderverträge schuldig gemacht habe. Berlin, 9. März. — Die Oberste Heeresleitung macht heute bekannt, daß das Dorf und das Panzerort Verdun, nordöstlich von Verdun, von den Franzosen genommen wurde. Ferner sagt sie, daß die Franzosen in einem Handgranatenangriff bei Maison de Champagne einen Teil eines Schützengrabens zurückerobert haben, daß die Deutschen westlich der Maas den Rest der französischen Truppen aus dem Rabenwald verdrängt haben, und daß in einer Reihe von Fliegerkämpfen nahe Verdun drei französische Flieger heruntergeschossen wurden. London, 10. März. — Der 5000 Tonnen große französische Dampfer „Ville du Havre“ wurde heute von einem deutschen Tauchboot torpe-

diert und versenkt. Zwei Mann der Besatzung kamen dabei ums Leben. London, 10. März. — Eine Depesche aus Amsterdam meldet, daß Kaiser Wilhelm den Kapitän der „Mouze“, Grafen Dohna, empfangt und ihm den Verdienstorden überreichte. London, 10. März. — Der britische Torpedobootzerstörer „Coquette“ und das Torpedoboot No. 11 sind auf Minen gerannt und gesunken, so meldet die britische Admiralität. Aus der Verlustliste ergibt sich, daß mit der „Coquette“ ein Offizier und 21 Mann untergegangen sind, mit dem Torpedoboot 3 Offiziere und 20 Mann. Beide waren verhältnismäßig neue Schiffe. Paris, 10. März. — Eine Depesche aus Havre besagt, daß der zwischen Frankreich und Amerika verkehrende Dampfer „Louisiana“ von einem feindlichen Tauchboot torpediert und versenkt worden ist. Das Schiff führte keine Passagiere, der Mannschaft gelang es, sich in Sicherheit zu bringen. Paris, 10. März. — Trotz des offiziellen deutschen Berichts, daß das Fort und die Ostschiffbauwerkstatt gefallen sind, behaupten französische Militärkriter daß Bau noch nicht genommen ist, indem sie auf den französischen Bericht verweisen. Die Berichte beider Seiten lassen aber erkennen, daß bei Verdun blutige Schlachten geschlagen werden, und daß Fort Bau vom feindlichen Artilleriefeuer vollständig zerstört worden ist. Berlin, über London, 10. März. — Frühere Meldungen, daß die deutschen Verluste in den Kämpfen um Verdun verhältnismäßig gering seien, finden weitere Bestätigung in einer amtlichen Liste der Verluste des 24. Brandenburgischen Regiments, welches bekanntlich im heftigsten Kampfe war, und Fort Douaumont eroberte. Die gesamten Namen in dieser Liste kommen auf 202 Mann, worunter 50 Gefallene sind. Nach Neu-Krupps wird gemeldet, daß die gesamten deutschen Verluste bei der eigentlichen Einnahme des Forts nur auf 18 Gefallene und Verwundete kommen. Washington, 10. März. — Die Bundesregierung hat durch den hiesigen englischen Botschafter, Sir Cecil Spring Rice, die englische Regierung um eine Abschrift der Geheimbefehle der brit. Admiralität an die Kapitäne bewaffneter brit. Handelsdampfer erlucht. Offiziere sind diese Schiffe nur zu Verteidigungszwecken armiert, sollen jedoch geheime Instruktionen erhalten haben, gegen Tauchboote zum Angriff überzugehen, wie das deutsche Memorandum behauptet. London, 11. März. — Die neueste schwarze Liste von neutralen Schiffen, die von britischen Berletern nicht benutzt werden dürfen, weil sie entweder deutschen Eigentümern gehören oder sich unfreundlicher Handlungen schuldig gemacht haben, umfaßt 125 Schiffe, von denen 13 unter der amerikanischen Flagge fahren. 11 von diesen gehören der American Transatlantic Co., deren Präsident H. G. Wagoner von Milwaukee ist. Washington, 11. März. — Amtlich wurde vom amerikanischen Konsul in Havre hierher berichtet, daß die norwegische Bark „Silvius“ am 9. März von einem Tauchboot ohne Warnung torpediert wurde und daß

sich 7 Amerikaner, die alle gerettet wurden, auf derselben befanden. Berlin, 11. März. — Hier wird behauptet, daß die deutschen Verluste bei Verdun bis zum Ende der letzten Woche nur wenige Tausend betragen. Dies ist im Gegensatz zu den britischen und französischen Berichten, welche die deutschen Verluste als überaus hoch darstellen. Berlin, 11. März. — Die Oberste Heeresleitung berichtet heute, daß jüdisch von Bille am Bois, nahe Reims, französische Stellungen in einer Breite von 1400 Yards und einer Tiefe von 7 Meile genommen wurden, wobei 437 unverwundete Gefangene genommen und eine Me-volverkanone, 5 Maschinengewehre und 13 Minenwerfer erbeutet wurden. London, 11. März. — Die gestrige Wahl von Pemberton Billing als Parlamentsmitglied von East Herts war eine große Ueberraschung, da man geglaubt hatte, daß er keine 2000 Stimmen erhalten würde. Er wird auf Ungezogenheit über dem ungenügenden Schutz gegen Luftangriffe zurückgeführt. San Francisco, 11. März. — Der amerikanische Dampfer „Gonia“, früher „Mazatlan“ genannt, der mit einer Schiffsladung Nitrate von Chile nach Britisch-Westindien unterwegs war, wurde von einem französischen Kreuzer gekapert und nach Fort Stanley gebracht, wo der Eigentümer per Kabelgramm erfahren haben. London, 11. März. — Heute ausgegebene Statistiken zeigen, daß der Konsum von alkoholischen Getränken im Vereinigten Königreich im Jahr 1915 nur um 8% abgenommen hat. Der für solche Getränke ausgegebene Betrag stieg jedoch um 10% und betrug £182,000,000 (£91,000,000). Bedauerlich ist, daß trotz aller Bemühungen der Regierung der Alkoholkonsum der Arbeiter zugenommen hat. Moskau, 11. März. — Das portugiesische Kabinett hat resigniert, um einem Koalitionskabinett Platz zu machen. Dr. Augusto Soares, Minister des Auswärtigen Amtes im zurücktretenden Kabinett, beschloß gestern im portugiesischen Parlament die Voten, die zwischen Deutschland und Portugal gewechselt wurden, sowie eine Note Englands, in der verlangt wurde, daß die portugiesische Regierung, in Anbetracht der Allianz zwischen den beiden Nationen, die sich in portugiesischen Interessen befindlichen deutschen Schiffe in Besitznahme nehme. London, 11. März. — Nach den amtlichen deutschen Verlustlisten, die in London eingetroffen sind, hatten die Deutschen im Monat Februar insgesamt 35,198 Verluste. Danach waren die deutschen Gesamtverluste bis Ende Febr. im Ganzen 2,667,372. London, 12. März. — Die Einnahme von Artilleriegeschossen während der Kämpfe um Verdun hat den Augenblick fast ganz aufgehört. Nordlich und östlich der Stellung fanden seit Samstag, als die Deutschen in einem kleinen Schützengraben der Franzosen bei Etz emdrangen, keine Infanteriekämpfe statt. Auf beiden Seiten der Maas, vom Nordwesten Verduns bis ganz heraus nach dem Südosten der Stellung, hielt das furchtbare Artilleriefeuer seit mehreren Tagen an. Die Deutschen behaupten, daß sie in dem

(Fortsetzung auf Seite 8.)

Barbarossa's Kreuzzug

Geschichtliche Erzählung von Konrad von Volanden.

Fortsetzung

Am folgenden Morgen wurde durch feierlichen Gottesdienst der „Hochzeit Christi“ eingeleitet. Es versammelten sich im Münster die geistlichen und weltlichen Fürsten, an ihrer Spitze der Kaiser, sowie der herbeigekommene Adel, um die Predigten des Bischofs Gottfried von Würzburg und des morgenländischen Erzbischofs Wilhelm von Taus zu hören. Diese Reden waren von der größten Bedeutung, denn von ihrer Aufnahme hing das Schicksal des Kreuzzuges nicht wenig ab.

Bei dieser feierlichen Gelegenheit trug Barbarossa den vollständigen kaiserlichen Erntat seiner Zeit. Es meldete ihn, aus den kostbaren Stoffen gefertigt, eine vom Hals bis zu den Füßen hinabwallende Mermantel, um die Knien zusammengehalten von goldenem, mit Edelsteinen besetzten Gürtel, dessen betraute Gaben bis über die Knie hinabfielen. Ueber diesem Unterkleide, dessen Kermel um die Handgelenke Goldborten und Perlen zierten, trug der Kaiser ein faltenreiches langes Gewand, von rotlicher, ins Wäuliche spielender Farbe — der Purpur des Mittelalters. Den umlaufenden Saum des Gewandes schmückten breite Borden von Gold, besetzt mit abwechselnd ovalen, viereckigen und runden Steinen. Die ovalen Steine waren alle feuerrot, die viereckigen blau, die runden waren weiße Perlen. An der Rechten hielt der Kaiser den goldenen, in eine Kugel auslaufenden Speer; in der Linken, von goldenem Kreuze übertraut, den Reichsapfel. Auf dem Haupte trug er die schimmernde Krone, reich mit funkelnden Edelsteinen besetzt, über der Stirne mit drei emporragenden goldenen Kanten geschmückt. Weit reichter jedoch als der kaiserliche Erntat kleidete Barbarossa seine Hohen und Majestät. In ebendiesem kleidete er sich auf seinem Thronstuhl, ihm zur Rechten der Kardinalbischof Heinrich von Albano, des Papstes Legat. Dann folgten zu beiden Seiten in dreifachen Reihen die geistlichen und weltlichen Fürsten. In ihren reichen Gewändern und farblichen Trachten gewährten die Reichsgroßen einen herrlichen Anblick, dessen Reiz noch erhöht wurde durch das wechselnde Gepränge von Würdegefehl, linnenden Erntat, leuchtender Stühle und geistlicher Kräfte, wie es sich in Mienenpiel und Haltung dieser Mächtigen ausdrückte.

Die meisten Gassen des ehrwürdigen Münsters stülte eine gedrungene Menge des höheren und niederen Adels, hünenhafte Gestalten, grobenteils vollständig gewappnet, zum Beweise, daß sie ihr schweres Stahlbleid ohne Weichwerden trugen und daselbe bei einer so feierlichen Gelegenheit für die beste Kleidung hielten.

Innig standen die beiden feindlichen Nachbarn, Stephan v. Namberg und Rudolf von Scharfenfeld, nahe beieinander. Zuweilen begaunten sich ihre Blicke, und wenn diese gleich, funkelten Nambergs Augen voll rachsüchtig. In seinen erregten Mienen glaubte Scharfenfeld deutlich zu lesen: „Brandstifter, Mörder — dort sitzt der Kaiser, ich verfolge dich!“ Wahrlich, nicht ohne Grund, weshalb die Anklage in Nambergs Augen, weil sie in eigenen Innern sich erhob. Gar manche Stunden folgten ihm die bitteren Worte ob seiner Missetat. Nicht selten sah er im Geiste den sterbenden Mörder vor sich, und dessen letzter Ruf: „Ach Gott — mein Weib — meine Kinder!“ rang ihm schaurig durch die Seele. Auch gegenwärtig quälte ihn das Bewußtsein der bösen Tat, weshalb er die giftigen Worte Nambergs nicht erwiderte. Dagegen verbündete ihn sein stolzer Trotz, durch das geringe Feinden Neuz zu verraten oder Reizung zur Abbitte.

Nach dem Pontificalamt, welches Erzbischof Polmar von Trier gelebrierte, bestieg Bischof Gottfried von Würzburg die Kanzel.

Während Fürsten und Adel den Worten lauschten, drängte draußen in dichten Massen das Volk, in ge-

spannter Erwartung der kommenden Dinge harrend.

Der Bischof aber fing mit weiterschallender Stimme zu reden an: „Hoher Herr und Kaiser! Erlauchte Fürsten, edle Herren! Mir wurde die Aufgabe, über ein weltberühmtes Ereignis zu sprechen, welches die ganze Christenheit mit Schmerz und Schrecken erfüllt, über die Eroberung Jerusalems und des ganzen heiligen Landes durch den Mohrenkönig Saladin. Zur richtigen und gründlichen Lösung dieser Aufgabe ließ ich von Männern mich unterrichten, welche aus Palästina zurückkehrten — von Männern, welche Augenzeugen dieser schrecklichen Ereignisse waren und dem Mordwort der Sarazenen entronnen sind. Hört also und vernehmet, wie sich alles begeben hat! Ihr werdet dann selbst beurteilen können, ob die argen Vorkämpfer und Anführer begnadigt sind, die die christlichen Glaubensbrüder des Morgenlandes gemacht werden.“

Die erziehligen Vorgänge haben an mit der Schlacht bei Tiberias, und diese Schlacht war eine Folge der Herrschaft und des Christenhaßes des mächtigen Sultans Saladin. Dieser war ehemals ein ganz unbedeutender Mann, welcher sich aber durch seltene Klugheit, Kraft und große Tapferkeit zur höchsten Würde und Macht emporzuschwang. Dabei ist er ein eifriger Moslem oder Verehrer des jüdischen Propheten Muhammed, welcher seine Anhänger verpflichtet hat, nicht zu raufen, bis die von ihm erdachte Religion, die man Islam nennt, auf der ganzen Erde verbreitet und das Christentum ausgerottet ist. Die Anhänger Christi mit Feuer und Schwert zu verfolgen, bedeutet für die Moslems Gottesdienst und Tugend. Den Mordern der Christen, den Ketzern der christlichen Religion, verheißt der Prophet Muhammed das Paradies. Wäre die Zahl der Moslems nur gering, so konnte man sich damit begnügen, eine Lehre zu bekämpfen, welche für Raub und Mord das Paradies verheißt. Aber die Muhammedaner sind so zahlreich wie der Sand am Meeresstrand. Zahllose kriegerische Stämme Afrikas, wilde Völker, raub- und mordlütig, die nach vielen Millionen zählen, sind die Anhänger Muhammeds, und ihre Gefahr für die Christenheit ist deshalb keineswegs gering zu achten. Ihr blutdürstiger Fanatismus ist eine ständige Gefahr für das christliche Abendland. Wäre nicht vor 92 Jahren der fromme Held Gottfried von Bouillon mit seinen tapferen Männern nach dem Morgenlande gezogen, hätte er nicht die andrängende Macht des Islam zurückgeworfen und geschwächt, dann wären sicher die Türken in das Abendland eingedrungen. Heute aber ist die Gefahr nicht geringer als damals, denn Saladin vereinigt alle barbarischen Völker, die nach dem Blut der Christen dürsten, unter seinem Banner. Er gebietet in Syrien und Mesopotamien, in Arabien und Ägypten. Alle Schätze des Orientes, alle Streitkräfte Afrikas, liegen in seiner Hand. Dabei ist der Sultan gar listig und schlau, mit kluger Berechnung leitet er seine Pläne ein und führt sie durch mit Kraft. Seine geheime Absicht war, vorerst das Königreich Jerusalem zu stürzen, das Christentum in Palästina zu vernichten. Darum schloß er trügerisch Frieden mit dem König Guido von Jerusalem und den übrigen christlichen Fürsten. Er wollte unsere Glaubensbrüder sicher und glauben machen, daß er nichts Böses im Schilde führe. In Wirklichkeit aber zog er in aller Stille aus fernen Ländern ein unermeßliches Heer zusammen. Araber, Türken, Ägypter, Kurden, Sarazenen und alle Völkerstämme bis nach Persien folgten seinem Rufe, denn er hatte durch die Hohenpforten des Muhammed den heiligen Krieg wider die Christen predigen lassen.

Nachdem Sultan Saladin seine Kriegerkräfte vollendet hatte, warf er die Maske ab und brach plötzlich den Frieden. Zuerst ließ er einzelne Reiterhorden in christliche Gebiete einfallen. An sehr vielen Orten wurde die christliche Bevölkerung beunruhigt, beraubt, in die Sklaverei geführt oder gemordet. In

Balläa erschien ein muselmännisches Heer. Dort hüteten die Tempelritter und Johanniter gemeinsam die feste Kaba. Trotz ihrer geringen Streitkräfte, die nur aus 140 Reitern und 500 Fußknechten bestand, siegte sie dem Feinde nach, der viele Gefangene und große Beute fortzuschleppte. Am Fluße Kichan kam es zum Treffen. Das türkische Heer umzingelte unsere Glaubensbrüder, die zwar eine Menge Feinde erschlugen, zuletzt aber von der Uebermacht erbrüdt wurden. Alle hatten löhnen Mutes den Heldentod. Die Barbaren schnitten den Erdbodenbrüder die Köpfe ab, steckten dieselben auf Spieße und zogen juchzend und johlend an der Stadt Tiberias vorbei. Auf den Mauertürmen standen die Christen, sahen die Köpfe ihrer erschlagenen Brüder, die große Anzahl ihrer gefallenen, unter Mithandlungen fortgeschleppten Glaubensgenossen, und rangen wehklagend die Hände.

Anzweihlen hatte König Guido die Fürsten und Ritter zum Kampfe gerufen. Von allen Seiten eilten die Fürsten mit ihren Scharen herbei. Obwohl man die zahlreichen letzten Blige nicht ganzlich von wehthäter Mannschaft entblößen konnte, kam doch ein kleines Heer zusammen, das 2000 Ritter und 18000 Fußknechte zählte. Diese zwanzigtausend zogen aus, zu streiten wider Hunderttausende — entschlossen, zu siegen oder zu sterben.“

Hier unterbrach Bischof Gottfried seine Erzählung, in dem Augenblicke, wo die Kaiserkrone seiner kriegerischen Hohenhochgepannt wurde.

„Da seht doch die offenkundige Lüge, welche den morgenländischen Christen argen Zorn, Spaltung und blutigen Streit vorwirft!“ rief Herr Gottfried. „Hätten die Fürsten untereinander und König Guido mit seinen Vasallen in Fehde und Hohen gelebt, dann würden nicht alle in demselben dem Aufgebote ihres Lehensherren logisch gefolgt sein. Sie würden nicht in brüderlicher Eintracht wider die Heiden getritten haben. Sohin darf niemand sagen, den Christen im Morgenlande geschah Necht; denn sie hielten und befehlten sich.“

Jetzt löset weiter und merket, warum die blutige Schlacht bei Tiberias geschlagen werden mußte und wie sie selbst verließ!“ fuhr der Bischof fort. „Anfanglich war König Guido unschlüssig, wohin er seinen Marsch richten sollte; denn von allen Seiten rückten feindliche Massen heran. Als er vernahm, die Hauptmacht der Heiden lagere bei Damaskus, so rückte er in dieser Richtung vor und bezog ein festes Lager im Tale Sephoria, etwa zwei Tagemärsche von der Stadt Tiberias. Auch der Mohrenkönig Saladin kam näher. Schon freuten sich die christlichen Heiden, mit dem Feinde freitrag zu können. Aber Saladin kannte aus Erfahrung die furchtbare Tapferkeit der abendländischen Ritter. Deshalb nahm er die angebotene Schlacht nicht an, trotz seiner zwanzigtausend Uebermacht. Er bezog vielmehr eine feste Stellung und beunruhigte fortwährend durch ausgedehnte Reiterhorden das Christenheer. Auch viele Brandstifter lief er auszusenden, welche manchen offenen Platz anzündeten, die Gotteshäuser und das Kloster auf dem Tabor zerstörten. Ein unabsehbares Feuermeer loderte auf, am ganzen Horizont ringsum fliegen Rauchsäulen empor und verkündeten die Substanten der Heiden.“

Den König Guido drängte es, unverweilt die Mordbrenner zu streiten. Er wollte den Mohrenkönig Saladin angreifen in seiner festen Stellung; davon rieth der kriegerische Graf Raymond von Tripolis dringend ab. Er sagte, man dürfe das sichere Lager im wasserreichen Tale Sephoria nicht verlassen und sich in eine wasserlose Wüste begeben. Die Wege zur Stellung Saladins seien felsig, steil, von häufigen Gebirgschluchten durchzogen, daher ungeeignet zum Kampfe für die schwergepanzten Ritter. In dieser wasserlosen Gegend, und bei der heftigen Hitze des Hochsommers, würden die Schlachttruppe vor Durst bald versäumdern. Die Ritter hingegen könnten sich Lebensmittel und Wasser in Menge verschaffen. Durch reichliche Nahrung

und Wasser gestärkt, sei ihnen der Kampf leicht, während die Christen von Hunger und Durst ermattet, zum ausdauernden Streite unfähig würden, und schließlich den unausgeleiteten feindlichen Angriffen erliegen müßten. Es sei auch gar nicht zweifelhaft, daß Saladin die Schlacht nicht annehme, wenn die Christen ihre gesicherte Stellung verlassen. Er werde vielmehr durch ausdauernde Reiterer angreifen lassen und stets zurückweichen, einzig in der Absicht, die schwergepanzten Ritter zu ermüden, und dann mit ganzer Macht über sie herfallen. Wie konnten überhaupt die tapfersten Ritter ausharren, wenn sie nichts zu essen und zu trinken haben! Dagegen böte den Christen die gegenwärtige Stellung alle Vorteile, reichliches Wasser, hinreichende Zufuhr an Lebensmitteln, sowie sichere Rückzug in das Gebirge, im Falle einer unglücklichen Schlacht. So redete Graf Raymond von Tripolis, und seine Gründe fielen im Kreise der Ritter. Man beschloß, das feste Lager nicht aufzugeben, und den Angriff Saladins zu erwarten. So rastete man fünf Wochen im fruchtbaren Tale Sephoria.

Als der Mohrenkönig merkte, daß sich die Christen durch streifende Reiter und Brandstifter aus ihrer vorteilhaften Stellung nicht herauslocken ließen, da brach er selber auf und zog gegen die Stadt Tiberias. Pflötzlich erschienen im Lager der Christen Eilboten aus Tiberias, angeandt von der Gemahlin des Grafen Raymond, welche sich mit ihren Kindern in der Burg befand. Die Eilboten meldeten, Saladin habe die Stadt übermümpelt und eingenommen, jetzt wütheten die Heiden mit Raub und Mord und allen Greueln. Die Grafin bat inständig um Hilfe und beschwor die Fürsten, sie und ihre Kinder und die heidenmüthigen Verräther der Burg nicht der But der Sarazenen preiszugeben. Als diese Schreckensnachricht mit Blitzechnelligkeit im ganzen Lager umlief, da war kein Halt mehr. Die tapferen Krieger, ohnehin des langen, tatlosen Hinliegens überdrüssig, forderten heftig und gebieterisch, gegen den Feind geführt zu werden.“

Fortsetzung folgt.

Der heilige Benedikt, ein mächtiger Beschützer im Leben und in der Todesstunde.

Berühmtheiten des heiligen Benedikt. In unsern Tagen, wo die Kinder der hl. Kirche so sehr von den Streitkräften der Hölle umlagert sind, stellt der hl. Benedikt mehr verehrt und angerufen werden; denn ihm hat Gott eine besondere Macht verliehen, die Menschen von den Nachstellungen der bösen Geister zu befreien. Unzählige haben das seit Jahrhunderten erfahren. Auch besteht eine anerkannte Prophezeiung, daß der Benediktiner-Orden bis ans Ende der Welt bestehen und besonders in den letzten Zeiten der Kirche große Dienste leisten werde.

Der hl. Benedikt, dieser glorreiche und wunderbare Heilige, wurde im Jahre 480 von frommen Eltern in Italien in dem Städtchen Nursia, einige Stunden von Spoleto entfernt, geboren. Seine Eltern sandten ihn nach Rom, um die heiligen Wissenschaften zu lernen. Bald aber sah er sich von großen Gefahren für seine Unschuld umgeben. Der fromme Jüngling aber wollte ganz Gott angehören; er hörte auf eine innere Stimme Gottes, stieß in die Einsamkeit und entsagte allen Ehren, Genüssen und Reichtümern der Welt. Seine gute Amme Thirilla begleitete ihn, denn sie war eine zweite Mutter an ihm.

Alle, die den frommen Jüngling kannten, liebten und achteten ihn; diese Achtung stieg zur höchsten Verehrung, als er eine Getreideschwinge, die seine Amme zerbrochen hatte, durch sein Gebet plötzlich wieder ganz machte. Von aller Mund tönte sein Lob; nur er trauerte, denn er wollte in Christo verborgen leben. Deshalb löset er von neuem dem Sabiner Gebirge zu; dort begegnete er einem frommen Mönche mit Namen Romanus. Diesen fragte er um Rat. Derselbe zeigte ihm einen hohen tiefen Feljen mit einer tiefen Höhle. Roma-

mus gab ihm ein mal die Mündte ihm an gewöhnliche Jünglinge verborgen. Die Höhle von Quelle jenes nungen, mel denen über d Nach drei Jah hirtien. Das n den Hirten sprach Sänder be wecht wurden. sprach man von siedler. Viele ner, Frauen, Frauen, Mütter und brachten ihre Erquickung fättigt mit himn dammen.

Ein glorreicher Sieg Das Lob und die dem Dienere Seiten gezollt und das Vertra konnte ihm gefä kam die Zeit ein für ihn. Wie G Gewalt einträu Job zu prüfen, ihm zu tun, so auch Benedikt wöhnlichen Verfa gemartert wurde erzählt sie so: „Eines Tages fand sich der schwarze, klein um sein Gesicht so ungestüm zu Mann ihn leicht fangen können, hätte. Allein er des heiligen Kreu wich. Es folgte Entweidung des le Versuchung der der heilige Mar erfahren hatte. eine Frauensper ihm der böse Gei te, und durch de Geist des Dienere solchen Feuer en Liebesbrenne in kaum zu halten v von der Hölle st den, nachdachte, öde verlassen soll von der Gnade r sucht, lehrte er zu Da er in der Kä mit Disteln und entkleidete er sich nach unter die se nerzipien. Lan darin und ging e am ganzen Leib Da er auf solche Schmerz verkehr die Wunden der der Seele von ihm äußerliche Brand Blut gelöst. vertauschend, besie Von da an war e fuchung ganz und der hl. Gregor. Der Mut, mit Benedikt diesen K der Entschluß de heroisch. Kirgen was im Leben d gab der Nachwelt spiel und erwar Gnaden für sich diesem einzigen wohl sein Heil alle liger anderer. W zieleus von Rom er die Höhle des chen, wo dieser des Fleisches da daß er sich in Do der Betrachtung standes ganz ver der Gedanken über nete Heiligkeit de durch eine so idar Arznei sich hilfe lichte er den Dorn das Kreuz darübe ihn durch Gottes sie Rosengebüsch.

Das Lob und die dem Dienere Seiten gezollt und das Vertra konnte ihm gefä kam die Zeit ein für ihn. Wie G Gewalt einträu Job zu prüfen, ihm zu tun, so auch Benedikt wöhnlichen Verfa gemartert wurde erzählt sie so: „Eines Tages fand sich der schwarze, klein um sein Gesicht so ungestüm zu Mann ihn leicht fangen können, hätte. Allein er des heiligen Kreu wich. Es folgte Entweidung des le Versuchung der der heilige Mar erfahren hatte. eine Frauensper ihm der böse Gei te, und durch de Geist des Dienere solchen Feuer en Liebesbrenne in kaum zu halten v von der Hölle st den, nachdachte, öde verlassen soll von der Gnade r sucht, lehrte er zu Da er in der Kä mit Disteln und entkleidete er sich nach unter die se nerzipien. Lan darin und ging e am ganzen Leib Da er auf solche Schmerz verkehr die Wunden der der Seele von ihm äußerliche Brand Blut gelöst. vertauschend, besie Von da an war e fuchung ganz und der hl. Gregor. Der Mut, mit Benedikt diesen K der Entschluß de heroisch. Kirgen was im Leben d gab der Nachwelt spiel und erwar Gnaden für sich diesem einzigen wohl sein Heil alle liger anderer. W zieleus von Rom er die Höhle des chen, wo dieser des Fleisches da daß er sich in Do der Betrachtung standes ganz ver der Gedanken über nete Heiligkeit de durch eine so idar Arznei sich hilfe lichte er den Dorn das Kreuz darübe ihn durch Gottes sie Rosengebüsch.

Das Lob und die dem Dienere Seiten gezollt und das Vertra konnte ihm gefä kam die Zeit ein für ihn. Wie G Gewalt einträu Job zu prüfen, ihm zu tun, so auch Benedikt wöhnlichen Verfa gemartert wurde erzählt sie so: „Eines Tages fand sich der schwarze, klein um sein Gesicht so ungestüm zu Mann ihn leicht fangen können, hätte. Allein er des heiligen Kreu wich. Es folgte Entweidung des le Versuchung der der heilige Mar erfahren hatte. eine Frauensper ihm der böse Gei te, und durch de Geist des Dienere solchen Feuer en Liebesbrenne in kaum zu halten v von der Hölle st den, nachdachte, öde verlassen soll von der Gnade r sucht, lehrte er zu Da er in der Kä mit Disteln und entkleidete er sich nach unter die se nerzipien. Lan darin und ging e am ganzen Leib Da er auf solche Schmerz verkehr die Wunden der der Seele von ihm äußerliche Brand Blut gelöst. vertauschend, besie Von da an war e fuchung ganz und der hl. Gregor. Der Mut, mit Benedikt diesen K der Entschluß de heroisch. Kirgen was im Leben d gab der Nachwelt spiel und erwar Gnaden für sich diesem einzigen wohl sein Heil alle liger anderer. W zieleus von Rom er die Höhle des chen, wo dieser des Fleisches da daß er sich in Do der Betrachtung standes ganz ver der Gedanken über nete Heiligkeit de durch eine so idar Arznei sich hilfe lichte er den Dorn das Kreuz darübe ihn durch Gottes sie Rosengebüsch.

Das Lob und die dem Dienere Seiten gezollt und das Vertra konnte ihm gefä kam die Zeit ein für ihn. Wie G Gewalt einträu Job zu prüfen, ihm zu tun, so auch Benedikt wöhnlichen Verfa gemartert wurde erzählt sie so: „Eines Tages fand sich der schwarze, klein um sein Gesicht so ungestüm zu Mann ihn leicht fangen können, hätte. Allein er des heiligen Kreu wich. Es folgte Entweidung des le Versuchung der der heilige Mar erfahren hatte. eine Frauensper ihm der böse Gei te, und durch de Geist des Dienere solchen Feuer en Liebesbrenne in kaum zu halten v von der Hölle st den, nachdachte, öde verlassen soll von der Gnade r sucht, lehrte er zu Da er in der Kä mit Disteln und entkleidete er sich nach unter die se nerzipien. Lan darin und ging e am ganzen Leib Da er auf solche Schmerz verkehr die Wunden der der Seele von ihm äußerliche Brand Blut gelöst. vertauschend, besie Von da an war e fuchung ganz und der hl. Gregor. Der Mut, mit Benedikt diesen K der Entschluß de heroisch. Kirgen was im Leben d gab der Nachwelt spiel und erwar Gnaden für sich diesem einzigen wohl sein Heil alle liger anderer. W zieleus von Rom er die Höhle des chen, wo dieser des Fleisches da daß er sich in Do der Betrachtung standes ganz ver der Gedanken über nete Heiligkeit de durch eine so idar Arznei sich hilfe lichte er den Dorn das Kreuz darübe ihn durch Gottes sie Rosengebüsch.

Das Lob und die dem Dienere Seiten gezollt und das Vertra konnte ihm gefä kam die Zeit ein für ihn. Wie G Gewalt einträu Job zu prüfen, ihm zu tun, so auch Benedikt wöhnlichen Verfa gemartert wurde erzählt sie so: „Eines Tages fand sich der schwarze, klein um sein Gesicht so ungestüm zu Mann ihn leicht fangen können, hätte. Allein er des heiligen Kreu wich. Es folgte Entweidung des le Versuchung der der heilige Mar erfahren hatte. eine Frauensper ihm der böse Gei te, und durch de Geist des Dienere solchen Feuer en Liebesbrenne in kaum zu halten v von der Hölle st den, nachdachte, öde verlassen soll von der Gnade r sucht, lehrte er zu Da er in der Kä mit Disteln und entkleidete er sich nach unter die se nerzipien. Lan darin und ging e am ganzen Leib Da er auf solche Schmerz verkehr die Wunden der der Seele von ihm äußerliche Brand Blut gelöst. vertauschend, besie Von da an war e fuchung ganz und der hl. Gregor. Der Mut, mit Benedikt diesen K der Entschluß de heroisch. Kirgen was im Leben d gab der Nachwelt spiel und erwar Gnaden für sich diesem einzigen wohl sein Heil alle liger anderer. W zieleus von Rom er die Höhle des chen, wo dieser des Fleisches da daß er sich in Do der Betrachtung standes ganz ver der Gedanken über nete Heiligkeit de durch eine so idar Arznei sich hilfe lichte er den Dorn das Kreuz darübe ihn durch Gottes sie Rosengebüsch.

Das Lob und die dem Dienere Seiten gezollt und das Vertra konnte ihm gefä kam die Zeit ein für ihn. Wie G Gewalt einträu Job zu prüfen, ihm zu tun, so auch Benedikt wöhnlichen Verfa gemartert wurde erzählt sie so: „Eines Tages fand sich der schwarze, klein um sein Gesicht so ungestüm zu Mann ihn leicht fangen können, hätte. Allein er des heiligen Kreu wich. Es folgte Entweidung des le Versuchung der der heilige Mar erfahren hatte. eine Frauensper ihm der böse Gei te, und durch de Geist des Dienere solchen Feuer en Liebesbrenne in kaum zu halten v von der Hölle st den, nachdachte, öde verlassen soll von der Gnade r sucht, lehrte er zu Da er in der Kä mit Disteln und entkleidete er sich nach unter die se nerzipien. Lan darin und ging e am ganzen Leib Da er auf solche Schmerz verkehr die Wunden der der Seele von ihm äußerliche Brand Blut gelöst. vertauschend, besie Von da an war e fuchung ganz und der hl. Gregor. Der Mut, mit Benedikt diesen K der Entschluß de heroisch. Kirgen was im Leben d gab der Nachwelt spiel und erwar Gnaden für sich diesem einzigen wohl sein Heil alle liger anderer. W zieleus von Rom er die Höhle des chen, wo dieser des Fleisches da daß er sich in Do der Betrachtung standes ganz ver der Gedanken über nete Heiligkeit de durch eine so idar Arznei sich hilfe lichte er den Dorn das Kreuz darübe ihn durch Gottes sie Rosengebüsch.

Das Lob und die dem Dienere Seiten gezollt und das Vertra konnte ihm gefä kam die Zeit ein für ihn. Wie G Gewalt einträu Job zu prüfen, ihm zu tun, so auch Benedikt wöhnlichen Verfa gemartert wurde erzählt sie so: „Eines Tages fand sich der schwarze, klein um sein Gesicht so ungestüm zu Mann ihn leicht fangen können, hätte. Allein er des heiligen Kreu wich. Es folgte Entweidung des le Versuchung der der heilige Mar erfahren hatte. eine Frauensper ihm der böse Gei te, und durch de Geist des Dienere solchen Feuer en Liebesbrenne in kaum zu halten v von der Hölle st den, nachdachte, öde verlassen soll von der Gnade r sucht, lehrte er zu Da er in der Kä mit Disteln und entkleidete er sich nach unter die se nerzipien. Lan darin und ging e am ganzen Leib Da er auf solche Schmerz verkehr die Wunden der der Seele von ihm äußerliche Brand Blut gelöst. vertauschend, besie Von da an war e fuchung ganz und der hl. Gregor. Der Mut, mit Benedikt diesen K der Entschluß de heroisch. Kirgen was im Leben d gab der Nachwelt spiel und erwar Gnaden für sich diesem einzigen wohl sein Heil alle liger anderer. W zieleus von Rom er die Höhle des chen, wo dieser des Fleisches da daß er sich in Do der Betrachtung standes ganz ver der Gedanken über nete Heiligkeit de durch eine so idar Arznei sich hilfe lichte er den Dorn das Kreuz darübe ihn durch Gottes sie Rosengebüsch.

Das Lob und die dem Dienere Seiten gezollt und das Vertra konnte ihm gefä kam die Zeit ein für ihn. Wie G Gewalt einträu Job zu prüfen, ihm zu tun, so auch Benedikt wöhnlichen Verfa gemartert wurde erzählt sie so: „Eines Tages fand sich der schwarze, klein um sein Gesicht so ungestüm zu Mann ihn leicht fangen können, hätte. Allein er des heiligen Kreu wich. Es folgte Entweidung des le Versuchung der der heilige Mar erfahren hatte. eine Frauensper ihm der böse Gei te, und durch de Geist des Dienere solchen Feuer en Liebesbrenne in kaum zu halten v von der Hölle st den, nachdachte, öde verlassen soll von der Gnade r sucht, lehrte er zu Da er in der Kä mit Disteln und entkleidete er sich nach unter die se nerzipien. Lan darin und ging e am ganzen Leib Da er auf solche Schmerz verkehr die Wunden der der Seele von ihm äußerliche Brand Blut gelöst. vertauschend, besie Von da an war e fuchung ganz und der hl. Gregor. Der Mut, mit Benedikt diesen K der Entschluß de heroisch. Kirgen was im Leben d gab der Nachwelt spiel und erwar Gnaden für sich diesem einzigen wohl sein Heil alle liger anderer. W zieleus von Rom er die Höhle des chen, wo dieser des Fleisches da daß er sich in Do der Betrachtung standes ganz ver der Gedanken über nete Heiligkeit de durch eine so idar Arznei sich hilfe lichte er den Dorn das Kreuz darübe ihn durch Gottes sie Rosengebüsch.

Das Lob und die dem Dienere Seiten gezollt und das Vertra konnte ihm gefä kam die Zeit ein für ihn. Wie G Gewalt einträu Job zu prüfen, ihm zu tun, so auch Benedikt wöhnlichen Verfa gemartert wurde erzählt sie so: „Eines Tages fand sich der schwarze, klein um sein Gesicht so ungestüm zu Mann ihn leicht fangen können, hätte. Allein er des heiligen Kreu wich. Es folgte Entweidung des le Versuchung der der heilige Mar erfahren hatte. eine Frauensper ihm der böse Gei te, und durch de Geist des Dienere solchen Feuer en Liebesbrenne in kaum zu halten v von der Hölle st den, nachdachte, öde verlassen soll von der Gnade r sucht, lehrte er zu Da er in der Kä mit Disteln und entkleidete er sich nach unter die se nerzipien. Lan darin und ging e am ganzen Leib Da er auf solche Schmerz verkehr die Wunden der der Seele von ihm äußerliche Brand Blut gelöst. vertauschend, besie Von da an war e fuchung ganz und der hl. Gregor. Der Mut, mit Benedikt diesen K der Entschluß de heroisch. Kirgen was im Leben d gab der Nachwelt spiel und erwar Gnaden für sich diesem einzigen wohl sein Heil alle liger anderer. W zieleus von Rom er die Höhle des chen, wo dieser des Fleisches da daß er sich in Do der Betrachtung standes ganz ver der Gedanken über nete Heiligkeit de durch eine so idar Arznei sich hilfe lichte er den Dorn das Kreuz darübe ihn durch Gottes sie Rosengebüsch.

Das Lob und die dem Dienere Seiten gezollt und das Vertra konnte ihm gefä kam die Zeit ein für ihn. Wie G Gewalt einträu Job zu prüfen, ihm zu tun, so auch Benedikt wöhnlichen Verfa gemartert wurde erzählt sie so: „Eines Tages fand sich der schwarze, klein um sein Gesicht so ungestüm zu Mann ihn leicht fangen können, hätte. Allein er des heiligen Kreu wich. Es folgte Entweidung des le Versuchung der der heilige Mar erfahren hatte. eine Frauensper ihm der böse Gei te, und durch de Geist des Dienere solchen Feuer en Liebesbrenne in kaum zu halten v von der Hölle st den, nachdachte, öde verlassen soll von der Gnade r sucht, lehrte er zu Da er in der Kä mit Disteln und entkleidete er sich nach unter die se nerzipien. Lan darin und ging e am ganzen Leib Da er auf solche Schmerz verkehr die Wunden der der Seele von ihm äußerliche Brand Blut gelöst. vertauschend, besie Von da an war e fuchung ganz und der hl. Gregor. Der Mut, mit Benedikt diesen K der Entschluß de heroisch. Kirgen was im Leben d gab der Nachwelt spiel und erwar Gnaden für sich diesem einzigen wohl sein Heil alle liger anderer. W zieleus von Rom er die Höhle des chen, wo dieser des Fleisches da daß er sich in Do der Betrachtung standes ganz ver der Gedanken über nete Heiligkeit de durch eine so idar Arznei sich hilfe lichte er den Dorn das Kreuz darübe ihn durch Gottes sie Rosengebüsch.

Das Lob und die dem Dienere Seiten gezollt und das Vertra konnte ihm gefä kam die Zeit ein für ihn. Wie G Gewalt einträu Job zu prüfen, ihm zu tun, so auch Benedikt wöhnlichen Verfa gemartert wurde erzählt sie so: „Eines Tages fand sich der schwarze, klein um sein Gesicht so ungestüm zu Mann ihn leicht fangen können, hätte. Allein er des heiligen Kreu wich. Es folgte Entweidung des le Versuchung der der heilige Mar erfahren hatte. eine Frauensper ihm der böse Gei te, und durch de Geist des Dienere solchen Feuer en Liebesbrenne in kaum zu halten v von der Hölle st den, nachdachte, öde verlassen soll von der Gnade r sucht, lehrte er zu Da er in der Kä mit Disteln und entkleidete er sich nach unter die se nerzipien. Lan darin und ging e am ganzen Leib Da er auf solche Schmerz verkehr die Wunden der der Seele von ihm äußerliche Brand Blut gelöst. vertauschend, besie Von da an war e fuchung ganz und der hl. Gregor. Der Mut, mit Benedikt diesen K der Entschluß de heroisch. Kirgen was im Leben d gab der Nachwelt spiel und erwar Gnaden für sich diesem einzigen wohl sein Heil alle liger anderer. W zieleus von Rom er die Höhle des chen, wo dieser des Fleisches da daß er sich in Do der Betrachtung standes ganz ver der Gedanken über nete Heiligkeit de durch eine so idar Arznei sich hilfe lichte er den Dorn das Kreuz darübe ihn durch Gottes sie Rosengebüsch.

Das Lob und die dem Dienere Seiten gezollt und das Vertra konnte ihm gefä kam die Zeit ein für ihn. Wie G Gewalt einträu Job zu prüfen, ihm zu tun, so auch Benedikt wöhnlichen Verfa gemartert wurde erzählt sie so: „Eines Tages fand sich der schwarze, klein um sein Gesicht so ungestüm zu Mann ihn leicht fangen können, hätte. Allein er des heiligen Kreu wich. Es folgte Entweidung des le Versuchung der der heilige Mar erfahren hatte. eine Frauensper ihm der böse Gei te, und durch de Geist des Dienere solchen Feuer en Liebesbrenne in kaum zu halten v von der Hölle st den, nachdachte, öde verlassen soll von der Gnade r sucht, lehrte er zu Da er in der Kä mit Disteln und entkleidete er sich nach unter die se nerzipien. Lan darin und ging e am ganzen Leib Da er auf solche Schmerz verkehr die Wunden der der Seele von ihm äußerliche Brand Blut gelöst. vertauschend, besie Von da an war e fuchung ganz und der hl. Gregor. Der Mut, mit Benedikt diesen K der Entschluß de heroisch. Kirgen was im Leben d gab der Nachwelt spiel und erwar Gnaden für sich diesem einzigen wohl sein Heil alle liger anderer. W zieleus von Rom er die Höhle des chen, wo dieser des Fleisches da daß er sich in Do der Betrachtung standes ganz ver der Gedanken über nete Heiligkeit de durch eine so idar Arznei sich hilfe lichte er den Dorn das Kreuz darübe ihn durch Gottes sie Rosengebüsch.

Das Lob und die dem Dienere Seiten gezollt und das Vertra konnte ihm gefä kam die Zeit ein für ihn. Wie G Gewalt einträu Job zu prüfen, ihm zu tun, so auch Benedikt wöhnlichen Verfa gemartert wurde erzählt sie so: „Eines Tages fand sich der schwarze, klein um sein Gesicht so ungestüm zu Mann ihn leicht fangen können, hätte. Allein er des heiligen Kreu wich. Es folgte Entweidung des le Versuchung der der heilige Mar erfahren hatte. eine Frauensper ihm der böse Gei te, und durch de Geist des Dienere solchen Feuer en Liebesbrenne in kaum zu halten v von der Hölle st den, nachdachte, öde verlassen soll von der Gnade r sucht, lehrte er zu Da er in der Kä mit Disteln und entkleidete er sich nach unter die se nerzipien. Lan darin und ging e am ganzen Leib Da er auf solche Schmerz verkehr die Wunden der der Seele von ihm äußerliche Brand Blut gelöst. vertauschend, besie Von da an war e fuchung ganz und der hl. Gregor. Der Mut, mit Benedikt diesen K der Entschluß de heroisch. Kirgen was im Leben d gab der Nachwelt spiel und erwar Gnaden für sich diesem einzigen wohl sein Heil alle liger anderer. W zieleus von Rom er die Höhle des chen, wo dieser des Fleisches da daß er sich in Do der Betrachtung standes ganz ver der Gedanken über nete Heiligkeit de durch eine so idar Arznei sich hilfe lichte er den Dorn das Kreuz darübe ihn durch Gottes sie Rosengebüsch.

Das Lob und die dem Dienere Seiten gezollt und das Vertra konnte ihm gefä kam die Zeit ein für ihn. Wie G Gewalt einträu Job zu prüfen, ihm zu tun, so auch Benedikt wöhnlichen Verfa gemartert wurde erzählt sie so: „Eines Tages fand sich der schwarze, klein um sein Gesicht so ungestüm zu Mann ihn leicht fangen können, hätte. Allein er des heiligen Kreu wich. Es folgte Entweidung des le Versuchung der der heilige Mar erfahren hatte. eine Frauensper ihm der böse Gei te, und durch de Geist des Dienere solchen Feuer en Liebesbrenne in kaum zu halten v von der Hölle st den, nachdachte, öde verlassen soll von der Gnade r sucht, lehrte er zu Da er in der Kä mit Disteln und entkleidete er sich nach unter die se nerzipien. Lan darin und ging e am ganzen Leib Da er auf solche Schmerz verkehr die Wunden der der Seele von ihm äußerliche Brand Blut gelöst. vertauschend, besie Von da an war e fuchung ganz und der hl. Gregor. Der Mut, mit Benedikt diesen K der Entschluß de heroisch. Kirgen was im Leben d gab der Nachwelt spiel und erwar Gnaden für sich diesem einzigen wohl sein Heil alle liger anderer. W zieleus von Rom er die Höhle des chen, wo dieser des Fleisches da daß er sich in Do der Betrachtung standes ganz ver der Gedanken über nete Heiligkeit de durch eine so idar Arznei sich hilfe lichte er den Dorn das Kreuz darübe ihn durch Gottes sie Rosengebüsch.

Das Lob und die dem Dienere Seiten gezollt und das Vertra konnte ihm gefä kam die Zeit ein für ihn. Wie G Gewalt einträu Job zu prüfen, ihm zu tun, so auch Benedikt wöhnlichen Verfa gemartert wurde erzählt sie so: „Eines Tages fand sich der schwarze, klein um sein Gesicht so ungestüm zu Mann ihn leicht fangen können, hätte. Allein er des heiligen Kreu wich. Es folgte Entweidung des le Versuchung der der heilige Mar erfahren hatte. eine Frauensper ihm der böse Gei te, und durch de Geist des Dienere solchen Feuer en Liebesbrenne in kaum zu halten v von der Hölle st den, nachdachte, öde verlassen soll von der Gnade r sucht, lehrte er zu Da er in der Kä mit Disteln und entkleidete er sich nach unter die se nerzipien. Lan darin und ging e am ganzen Leib Da er auf solche Schmerz verkehr die Wunden der der Seele von ihm äußerliche Brand Blut gelöst. vertauschend, besie Von da an war e fuchung ganz und der hl. Gregor. Der Mut, mit Benedikt diesen K der Entschluß de heroisch. Kirgen was im Leben d gab der Nachwelt spiel und erwar Gnaden für sich diesem einzigen wohl sein Heil alle liger anderer. W zieleus von Rom er die Höhle des chen, wo dieser des Fleisches da daß er sich in Do der Betrachtung standes ganz ver der Gedanken über nete Heiligkeit de durch eine so idar Arznei sich hilfe lichte er den Dorn das Kreuz darübe ihn durch Gottes sie Rosengebüsch.

Das Lob und die dem Dienere Seiten gezollt und das Vertra konnte ihm gefä kam die Zeit ein für ihn. Wie G Gewalt einträu Job zu prüfen, ihm zu tun, so auch Benedikt wöhnlichen Verfa gemartert wurde erzählt sie so: „Eines Tages fand sich der schwarze, klein um sein Gesicht so ungestüm zu Mann ihn leicht fangen können, hätte. Allein er des heiligen Kreu wich. Es folgte Entweidung des le Versuchung der der heilige Mar erfahren hatte. eine Frauensper ihm der böse Gei te, und durch de Geist des Dienere solchen Feuer en Liebesbrenne in kaum zu halten v von der Hölle st den, nachdachte, öde verlassen soll von der Gnade r sucht, lehrte er zu Da er in der Kä mit Disteln und entkleidete er sich nach unter die se nerzipien. Lan darin und ging e am ganzen Leib Da er auf solche Schmerz verkehr die Wunden der der Seele von ihm äußerliche Brand Blut gelöst. vertauschend, besie Von da an war e fuchung ganz und der hl. Gregor. Der Mut, mit Benedikt diesen K der Entschluß de heroisch. Kirgen was im Leben d gab der Nachwelt spiel und erwar Gnaden für sich diesem einzigen wohl sein Heil alle liger anderer. W zieleus von Rom er die Höhle des chen, wo dieser des Fleisches da daß er sich in Do der Betrachtung standes ganz ver der Gedanken über nete Heiligkeit de durch eine so idar Arznei sich hilfe lichte er den Dorn das Kreuz darübe ihn durch Gottes sie Rosengebüsch.

Das Lob und die dem Dienere Seiten gezollt und das Vertra konnte ihm gefä kam die Zeit ein für ihn. Wie G Gewalt einträu Job zu prüfen, ihm zu tun, so auch Benedikt wöhnlichen Verfa gemartert wurde erzählt sie so: „Eines Tages fand sich der schwarze, klein um sein Gesicht so ungestüm zu Mann ihn leicht fangen können, hätte. Allein er des heiligen Kreu wich. Es folgte Entweidung des le Versuchung der der heilige Mar erfahren hatte. eine Frauensper ihm der böse Gei te, und durch de Geist des Dienere solchen Feuer en Liebesbrenne in kaum zu halten v von der Hölle st den, nachdachte, öde verlassen soll von der Gnade r sucht, lehrte er zu Da er in der Kä mit Disteln und entkleidete er sich nach unter die se nerzipien. Lan darin und ging e am ganzen Leib Da er auf solche Schmerz verkehr die Wunden der der Seele von ihm äußerliche Brand Blut gelöst. vertauschend, besie Von da an war e fuchung ganz und der hl. Gregor. Der Mut, mit Benedikt diesen K der Entschluß de heroisch. Kirgen was im Leben d gab der Nachwelt spiel und erwar Gnaden für sich diesem einzigen wohl sein Heil alle liger anderer. W zieleus von Rom er die Höhle des chen, wo dieser des Fleisches da daß er sich in Do der Betrachtung standes ganz ver der Gedanken über nete Heiligkeit de durch eine so idar Arznei sich hilfe lichte er den Dorn das Kreuz darübe ihn durch Gottes sie Rosengebüsch.

Das Lob und die dem Dienere Seiten gezollt und das Vertra konnte ihm gefä kam die Zeit ein für ihn. Wie G Gewalt einträu Job zu prüfen, ihm zu tun, so auch Benedikt wöhnlichen Verfa gemartert wurde erzählt sie so: „Eines Tages fand sich der schwarze, klein um sein Gesicht so ungestüm zu Mann ihn leicht fangen können, hätte. Allein er des heiligen Kreu wich. Es folgte Entweidung des le Versuchung der der heilige Mar erfahren hatte. eine Frauensper ihm der böse Gei te, und durch de Geist des Dienere solchen Feuer en Liebesbrenne in kaum zu halten v von der Hölle st den, nachdachte, öde verlassen soll von der Gnade r sucht, lehrte er zu Da er in der Kä mit Disteln und entkleidete er sich nach unter die se nerzipien. Lan darin und ging e am ganzen Leib Da er auf solche Schmerz verkehr die Wunden der der Seele von ihm äußerliche Brand Blut gelöst. vertauschend, besie Von da an war e fuchung ganz und der hl. Gregor. Der Mut, mit Benedikt diesen K der Entschluß de heroisch. Kirgen was im Leben d gab der Nachwelt spiel und erwar Gnaden für sich diesem einzigen wohl sein Heil alle liger anderer. W zieleus von Rom er die Höhle des chen, wo dieser des Fleisches da daß er sich in Do der Betrachtung standes ganz ver der Gedanken über nete Heiligkeit de durch eine so idar Arznei sich hilfe lichte er den Dorn das Kreuz darübe ihn durch Gottes sie Rosengebüsch.

Das Lob und die dem Dienere Seiten gezollt und das Vertra konnte ihm gefä kam die Zeit ein für ihn. Wie G Gewalt einträu Job zu prüfen, ihm zu tun, so auch Benedikt wöhnlichen Verfa gemartert wurde erzählt sie so: „Eines Tages fand sich der schwarze, klein um sein Gesicht so ungestüm zu Mann ihn leicht fangen können, hätte. Allein er des heiligen Kreu wich. Es folgte Entweidung des le Versuchung der der heilige Mar erfahren hatte. eine Frauensper ihm der böse Gei te, und durch de Geist des Dienere solchen Feuer en Liebesbrenne in kaum zu halten v von der Hölle st den, nachdachte, öde verlassen soll von der Gnade r sucht, lehrte er zu Da er in der Kä mit Disteln und entkleidete er sich nach unter die se nerzipien. Lan darin und ging e am ganzen Leib Da er auf solche Schmerz verkehr die Wunden der der Seele von ihm äußerliche Brand Blut gelöst. vertauschend, besie Von da an war e fuchung ganz und der hl. Gregor. Der Mut, mit Benedikt diesen K der Entschluß de heroisch. Kirgen was im Leben d gab der Nachwelt spiel und erwar Gnaden für sich diesem einzigen wohl sein Heil alle liger anderer. W zieleus von Rom er die Höhle des chen, wo dieser des Fleisches da daß er sich in Do der Betrachtung standes ganz ver der Gedanken über nete He

mus gab ihm ein Kleid, welches damals die Mönche trugen, und sandte ihm an gewissen Tagen Brot in die Höhle. Drei Jahre blieb der heilige Jüngling in dieser Höhle verborgen. Hier legte der hl. Benedikt den Grund zu all seinem wunderbaren Wirken.

Die Höhle von Subiaco war die Quelle jenes Stromes von Segnungen, welcher sich seit Jahrhunderten über die ganze Welt ergießt. Nach drei Jahren entdeckten ihn Hirten. Das wenige, was er mit den Hirten sprach, war Ursache, daß sich Sünder bekehrten und Buße erwiderten. In allen Häusern sprach man von dem heiligen Einsiedler. Viele kamen zu ihm, Männer, Frauen, Jünglinge und Jungfrauen, Mütter mit ihren Kindern, und brachten ihm Speise und leibliche Erquickung, gingen aber gesättigt mit himmlischem Brote von dannen.

Ein glorreicher Sieg des heiligen Benedikt.

Das Lob und die Bewunderung, die dem Diener Gottes von allen Seiten gezollt wurde, der Zulauf und das Vertrauen der Menschen, konnte ihn gefährlich werden. Es kam die Zeit einer großen Prüfung für ihn. Wie Gott dem Satan einfiel, Gewalt einzuräumen, seinen Diener Job zu prüfen, ja, das äußerste an ihm zu tun, so ließ Gott zu, daß auch Benedikt von einer außerordentlichen Versuchung gequält und gemartert wurde. Der hl. Gregor erzählt sie so:

„Eines Tages, da er allein war, fand sich der Versucher ein. Ein schwarzer, kleiner Vogel flatterte um sein Gesicht her und setzte ihm so ungestüm zu, daß der heilige Mann ihn leicht mit der Hand hätte fangen können, wenn er gewollt hätte. Allein er machte das Zeichen des heiligen Kreuzes und der Vogel wich. Es folgte aber nach dem Entweichen des Vogels eine so starke Versuchung des Fleisches, wie sie der heilige Mann vorher niemals erfahren hatte. Denn er hatte einst eine Frauensperson gesehen, welche ihm der böse Geist vor Augen führte, und durch deren Schönheit den Geist des Dieners Gottes mit einem solchen Feuer entzündete, daß die Liebesflamme in seiner Brust sich kaum zu halten vermochte, und er, von der Wollust beinahe überwunden, nachdachte, ob er nicht die Eide verlassen sollte. Doch plötzlich, von der Gnade von oben heimgeleitet, lehnte er zu sich selbst zurück. Da er in der Nähe diese Straucher mit Disteln und Dornen erblickte, entkleidete er sich und stürzte sich nackt unter diese Disteln und Dornenpflanzen. Lange wälzte er sich darin und ging endlich voll Wunden am ganzen Leibe daraus hervor. Da er auf solche Weise die Luft in Schmerz verkehrt hatte, war durch die Wunden der Haut die Wunde der Seele von ihm genommen. Der äußerliche Brand hatte die innere Blut gelöscht. Feuer mit Feuer vertauschend, besiegte er die Sünde. Von da an war er von jeder Versuchung ganz und gar befreit.“ So der hl. Gregor.

Der Mut, mit welchem der hl. Benedikt diesen Kampf bestand, und der Entschluß, den er faßte, war heroisch. Nirgends liest man so etwas im Leben der Heiligen. Er gab der Nachwelt ein großes Beispiel und erwarb sich unermeßliche Gnaben für sich und andere. Aus diesem einzigen Sieg erfolgte sowohl sein Heil als das Heil unzähliger anderer. Als der hl. Franziskus von Rom wegging, wollte er die Höhle des hl. Benedikt besuchen, wo dieser den lästigen Reiz des Fleisches dadurch überwand, daß er sich in Dornen wälzte. In der Betrachtung des heiligen Gegenstandes ganz versunken, und voll der Gedanken über die ausgezeichnete Heiligkeit des Patriarchen, der durch eine so scharfe und schauerliche Arznei sich Hilfe verschafft hatte, küßte er den Dornenstrauch, machte das Kreuz darüber und verwandelte ihn durch Gottes Kraft in das schönste Rosengebüsch.

Der heilige Benedikt vom Geiste aller Gerechten erfüllt.

Der hl. Papst Gregor der Große, der das Leben des hl. Benedikt geschrieben, sagt von ihm, daß er vom Geiste aller Gerechten erfüllt gewesen sei. Es ist dieses ein großes Wort. Es heißt das wohl zunächst, daß er alle Tugenden in hervorragender Weise besaß. Manche Heilige sind uns Vorbilder in der einen oder andern Tugend; im hl. Benedikt aber haben wir, nach den Worten des hl. Gregor, ein Muster der Vollkommenheit. Er vergleicht ihn in seinem Glauben mit Abraham, dem Stammvater des Gottesvolkes, in seinem Gehorsam mit Naab, in der Gabe der Weisagung und in der väterlichen Fürsorglichkeit mit Jakob. Er stellt ihn ferner dem ägyptischen Joseph zur Seite in seiner Unschuld und Unversehrtheit, dem Moses in seiner Weisheit als Gesetzgeber des abendländischen Mondtrums.

Er war ein Prophet, denn er hatte die Gabe der Prophezeiung im hohen Grade. Er war erfüllt vom Geiste der hl. Apostel. Durch die Stiftung seines hl. Ordens wurde er der Apostel bereits von ganz Europa, da er sozusagen durch seine Söhne fast ganz Europa für den christlichen Glauben gewonnen hat. Selbst der Geist und das Verdienst des Martyriums können wir im hl. Benedikt feiern, da er sich durch ein hartes Leben schon in Jünglingsjahren zu einem Martyrer gemacht, und durch Verlesung seines eigenen Leibes in Dornen und Dornen, die Blut der gottentfremdeten Leidenschaft erstickt hat. Ein Lehrer der Kirche war er, da er eine Regel schrieb, die unzählige Heilige hervorgebracht hat. Er war vom Geiste aller Gerechten erfüllt, oder hatte mit anderen Worten den Geist aller Heiligen, weil er gleich Abraham der Vater der Völker war, die er alle dem Herrn heiligte, weil gleichsam aus seinem Schoße ein Heer von heiligen Männern und Frauen hervorging, die mit dem Glanze ihrer Tugenden die Kirche Gottes erfüllten: unzählige Heilige, Martyrer, Päpste, Bischöfe, Kirchenlehrer, Apostel, Bekenner, Frauen und Jungfrauen.

Das Leben des hl. Benedikt, wie es uns der hl. Gregor beschrieben hat, ist eine Kette von Wundern, und er teilt es nicht in Kapitel nach den Jahren oder Ereignissen seines Lebens ein, sondern nach den Wundern, die es wie Marksteine bezeichneten und alle seine Schritte begleiteten: wie er, z. B., auf sein Gebet Tote erweckte, Teufel austrieb, wie Flammen gelöscht wurden, wie er die hungernden Mönche wunderbar gespeist, das Del in den Fässern überfließend gemacht hat, wie sein Blut in den Herzen seiner Jünger las, wie er in einer Reihe von Wundern den höllischen Feind besiegte hat. Wahrlich, ein großer und wunderbarer Heiliger ist der hl. Benediktus.

an stand, fragte sie, wessen der Weg sei, den sie sähen. Sie antworteten aber, das wüßten sie nicht; da verlegte die Gestalt: „Das ist der Weg, auf welchem der Liebling Gottes, Benediktus, zum Himmel aufsteigen ist.“ Der hl. Petrus Damian sagt: Unter dem Geleite der lobprengenden Engelsscharen wanderte er in das himmlische Reich. Wer möchte wohl erklären können, mit welchem erhabenen Willkommen ihn die Himmelsbewohner empfangen und in die himmlische Herrlichkeit eingeführt haben? Was Wunder, wenn der ausgezeichnete Senator des himmlischen Hofes nach glücklichem Ende zur Wohnung der Engel abgeht, da er bereits im himmlischen Reich der vertraulichen Unterredung mit ihm würdig worden.“ Der hl. Bernhard findet in dem wunderbaren Hingange des hl. Benediktus die Herrlichkeit des Ordens angedeutet, den er gestiftet. Das Jahr 543 wird fast einstimmig als das Sterbejahr des Heiligen angegeben.

Der Orden des heiligen Benediktus. Unser göttlicher Erlöser, Jesus Christus, hat während seines Erdenwandels nur eine kleine Schar von Jüngern genommen, aber durch sie und in ihnen fortwirkend, hat Er das Angesicht der Erde erneuert. So lebt der hl. Benedikt in seinen Söhnen fort; er ist ihr Lehrer durch seine hl. Regel. Von der Regel des hl. Benediktus sagt der hl. Petrus Damian: „Der heilige Geist hat ihre Worte geleitet.“ Und die hl. Brigitta hörte aus dem Munde der Mutter Gottes: „Das Feuer, welches in der Regel des hl. Benedikt lodert und so viele Seelen heilige, sei vom heiligen Geiste selbst entzündet.“ ein Ausspruch, den viele Konzilien bestätigt haben.

Dem Abraham gleich ist der hl. Benedikt der Vater vieler Klöster geworden. In kurzer Zeit gründete der hl. Benediktus 12 Klöster, die er mit 12 Jüngern besiedelte. Er verordnete mit ihnen den Engelsdienst Gottes auf Erden im gemeinsamen Chorgebete, und ergriff die ihm anvertraute Jugend zu Männern des Gebetes und der Wissenschaft. Er bestellte mit seinen Mönchen das Land und lehrte sie die Arbeit mit dem Gebete verbinden.

Wohl über 30 Jahre wirkte so der hl. Benedikt durch sein Wort, sein Beispiel und sein Wunder. Aber es kam auch die Verfolgung über ihn, so daß man ihn vergiften wollte. Deshalb floh er; der Geist Gottes führte ihn auf den heiligen Berg Cassino bei Neapel. Nachdem er dort die Dämonen und unreinen Geister gebannt und vertrieben, gründete er das Erzklöster seines heiligen Ordens, wie die heilige Stadt Gottes auf dem Berge. Dieses Kloster wurde so weltberühmt, daß es 4 Bistümer unter sich hatte, 2 Herzogtümer, 2 Fürstentümer, 20 Grafschaften, 26 Städte, 250 Schloßer, 440 Villen, 336 Höfe, 25 Seehäfen, 33 Inseln, 200 Mühlen, 300 Grundbesitze, 1662 Kirchen. Man kam an sein Ende, wollte man die Herrlichkeiten dieses einen Klosters aufzählen.

Von da aus breitete sich der Orden des hl. Benedikt über die ganze Welt. Es ist erwiesen, daß der vom hl. Benedikt gestiftete Orden früher mehr als 35,000 Klöster inne hatte, daß 30 Päpste und 200 Kardinalen, 1,600 Erzbischöfe, 4,000 Bischöfe, 1,500 Schriftsteller, 15,000 Heilige, 5,000 Selige, aus ihm hervorgegangen sind, und daß mehr als 80 Mitglieder aus kaiserlichem Geschlechte in denselben eintraten. Der hl. Benedikt ist nicht nur der Stifter dieses großen Ordens, sondern auch der Vater einer ganzen Reihe von andern hl. Ordensstiftern, welche sich bis auf unsere Tage durch neue Missionen ausbreiten fortsetzen.

Große Verheißungen für den Orden des heiligen Benedikt.

Wie die alten Monumente des Klosters von Lerin bezeugen, hat Gott dem hl. Benediktus mehrere Verheißungen gemacht, die den Orden nicht wenig trösteten:

- 1. Daß sein Orden bis zum Ende der Welt bestehen werde.
- 2. Daß derselbe am Ende der Zeiten für die römische Kirche auf

treueste einsehen und sehr Viele im Glauben befestigen werde. 3. Daß niemand in demselben sterben werde, dessen Heil nicht gesichert wäre. Wenn aber jemand anfängt, einen bösen Wandel zu führen, ohne sich zu bessern, so wird er zerschanden werden, oder aus dem Orden verstoßen, oder aus eigenem Antrieb denselben verlassen. 4. Daß jeder, der seinen Orden verläßt, wenn er nicht umkehrt, seine Tage verkürzt werden, oder eines üblen Todes sterben werde. 5. Daß alle, welche seinen Orden lieben, ein gutes Ende nehmen werden.

Wie segensvoll ist nicht der Einfluß eines solchen Klosters auf die Außenwelt! Tausende von Seelen finden ihre geistige Stärkung in demselben. Fromme und heilige Männer hat Gott für diesen Orden in unseren Tagen erweckt. Alle, welche ein Interesse für die Ehre Gottes und für das Heil der Seelen haben, sollen für die Ausbreitung und Erhöhung dieses heiligen Ordens tätig sein, besonders durch das Gebet. Wer für die Ausbreitung des Benediktiner-Ordens betet, hat Anteil an allen guten Werken, welche im Orden irgendwie verrichtet werden. Für die Ausbreitung des Benediktiner-Ordens beten, ist ein Mittel, sich des Schutzes und der Fürbitte des hl. Benediktus teilhaftig zu machen. Man bitte täglich die allerheiligste Jungfrau, sie möge dem ewigen Vater das kostbare Blut ihres Sohnes aufopfern für die Ausbreitung dieses Ordens. Maria hat dem hl. Benediktus die großen Gnaben erlehrt.

Die Fasten-Verordnungen für die Diözese Prince Albert sind folgende:

- 1) Alle Tage, vom Mittwoch bis Karfreitag einschließend, sind Fasttage, die Sonntage ausgenommen.
- 2) Die Mittwochs- und Freitage der 40-tägigen Fastenzeit, sowie der Quatemberfasten und der Charfreitag sind gebotene Abstinenztage.
- 3) An allen anderen Tagen der 40-tägigen Fastenzeit (also auch am Montag, Dienstag und Donnerstag der Charwoche) ist vom Abstinenzgebot dispensiert, doch darf an denselben täglich nur einmal Fleisch gegessen werden.
- 4) Es ist verboten, Fleisch und Fische bei beliebigen Mahlzeiten zu essen, auch an Sonntagen.
- 5) Es ist gestattet, bei Zubereitung der Speisen an Abstinenztagen Schmalz zu gebrauchen. Auch ist gestattet, an Fasttagen 2 Unzen Speisei und eine Tasse Tee, Kaffee oder anderes Getränk als Frühstück zu nehmen. Bei der abendlichen Kollation darf man 8 bis 10 Unzen Speisei zu sich nehmen.
- 6) Der Gebrauch von Milch, Butter, Käse und Eiern ist während der ganzen Fastenzeit gestattet.
- 7) Alle Personen bei guter Gesundheit, welche das 21. Lebensjahr vollendet haben, sind verpflichtet zu fasten. Auch gibt es viele, die einen rechtmäßigen Grund zur Dispens haben.
- 8) Folgende Personen sind von der Beobachtung der 40-tägigen Fasten, so wie der übrigen Fasttage, die im Laufe des Jahres vorkommen, dispensiert:

- a. Alle, welche das 21. Lebensjahr noch nicht vollendet haben;
- b. Schwangere u. schwangere Frauen, Kranke und Gekerkte;
- c. Greise über 60 Jahre alt;
- d. Alle, welche gezwungen sind schwere Arbeiten zu verrichten oder beschwerliche Reisen zu machen.
- e. Endlich alle diejenigen, welche durch Beobachtung des Fastengebotes außer Stand gesetzt würden, ihren Pflichten nachzukommen. Ist man in Zweifel ob Ungezundheit, so soll man den Rat des Beachtens einholen. Ein Dispens vom Fasten ist, so soll dieses durch Almosen und andere Abtätungen ersetzt werden.
- 9) Nach einer Entscheidung der hl. Pontificale (vom 16. Jan. 1834), dürfen diejenigen, welche vom Fasten dispensiert sind, bei jeder Mahlzeit Fleisch essen. Es sei hier bemerkt, daß in Canada auch alle Mittwochs- und Freitage im Advent Fast- und Abstinenztage sind.

HOTEL MUENSTER

J. M. Schommer, Manager. Reisende finden beste Accommodation bei civilen Preisen. Dr. J. E. Barry, M.D. Arzt und Chirurg. Humboldt Sask. (Nächtliche Telefon-Verbindung mit Winnipeg von)

Drs. Gray & McCutcheon

L. J. Gray, R. H. McCutcheon. Office: Great Northern Gebäude. HUMBOLDT SASK.

Crerar & Foik

Rechtsanwälte, Advokaten und öffentliche Notare. Office: Main Straße. Humboldt, Sask. Privatgelder auf Hypotheken zu verleihen zu leichten Bedingungen. Prompte Aufmerksamkeit dem Einkollektieren von Geldern gewidmet. In unserer Office wird deutsch gesprochen. J. M. Crerar & J. Foik, 27 A.

Frank H. Bence

Barrister, Solicitor, Notar etc. Office: über Stokes Sattler-Geschäft, Main Street Humboldt, Sask.

A. D. Mac Intosh,

M. A., L. L. B. Rechtsanwalt, Advokat und öffentlicher Notar. Geld zu verleihen zu den niedrigsten Zinsen. Office: Main Street, Humboldt, Sask.

L. J. Lindberg

Öffentlicher Notar etc. Landereien, Anteile Versicherungen. Agent für die Cooks & Wood Co., Frost & Wood Co., Brentford Wagons, Shipyard & Richards Drechselschneiderei Co. Ebenfalls einziger Agent für Dobbs & Struthers Versicherungs-Agent. Man wende sich an L. J. Lindberg Muenster, Sask.

Welche, Giborien, Monstranzen, Kirchengewänder,

Mäntel, Päule, Kirchenmüßel, Kirchen- und Schul-Moden, Vereinsfähnen und -Abzeichen, Große Auswahl in Statuen, Grabsteinen, Eisernen Christus-Körpern, Gebetsbüchern, Rosenkränzen. Welche Auswahl religiöser Artikel. Winnipeg Church Goods Co. Ltd. 226 Hargrave Street, Winnipeg, Man.

Wir haben die Agentur von Leadlay's Overall und Smocks

sowie der berühmten Style Craft-Anzüge der besten und billigsten auf dem Markt, die weit sie in der Nähe hergestellt werden, Ihre volle Unterstützung finden sollten.

Wir haben immer an Hand eine gute Auswahl in Hüten, Schuhen, Eisenwaren, Groceries und Maschinereien,

sowie auch alles Uebrige für den gewöhnlichen Hausbedarf. Auch haben wir mehrere gute Farmen zu annehmbaren Preisen zu verkaufen. Um geneigten Zuspruch bitten! Henry Bruning, Muenster, Sask.

J. M. Schommer, Münster, Sask.

Groceries sowie alle Winterwaren stets vorrätig. Besuchen Sie unseren Laden, wenn Sie nach der Stadt kommen.

An der Front! UNSERE TAPETEN

sind noch an der Front und können nicht übertrieben werden in Bezug auf künstlerischen Wert. Die in verschiedenen Merkmalen unseres neuen Katalogs immerhin folgendermaßen: Gefällige Muster, Erstklassiges Material, Eigenart der Farben, Fachmännische Ausführung. Dies sind Tapeten, die den vornehmsten Käufer befriedigen, und der Preis ist stets niedriger als der für ähnliche Ware. Der Rest unserer 1915 Tapeten wird um 2% billiger verkauft. Jetzt ist die Zeit zum tapetieren, bevor es zu spät wird. Wir zeigen gerne Muster. G. R. WATSON, HUMBOLDT, SASK. Apotheker The Rexall Store Schreibmaterialien

Wenn Sie ein Paar Overalls brauchen

kommen Sie zu uns und nehmen Sie eine „Peabody“, die beste die zu haben ist. Wir haben Ihre Größe immer vorrätig.

Wenn Sie ein Paar Schuhe brauchen

kommen Sie hierher. Wir haben die besten Sorten die gemacht werden und verkaufen sie zu den möglichst niedrigsten Preisen.

Wenn Sie einen neuen Anzug brauchen

kommen Sie und lassen Sie uns Ihr Maß nehmen für einen der weltberühmten T & D Brand. Wir garantieren für Passen.

Wenn Sie irgendwas brauchen in

Stoffwaren, Kleidung, Hüten, Hemden, Handschuhen, Stiefeln, Schuhen, Steingutwaren, Eisenwaren, Baumaterialien, Groceries usw. beziehen Sie es von uns. Sie werden Geld daran sparen! Telefonieren Sie No. 9 oder bestellen Sie Ihre Groceries von uns. Unser Vorrat ist immer frisch und vollständig. Ihre Bestellungen werden prompt besorgt.

The Great Northern Lumber Co. HUMBOLDT SASK. Ltd.

St. Peters Bote. I.O.G.L.

Der St. Peters Bote wird von den Benediktiner Mönchen der St. Peters Abtei zu Münster, Saskatchewan, Kanada, herausgegeben. Er kostet bei Vorabbestellung...

Agenten verlangt: Anzeigen, über Veränderung bestehender Anzeigen, sollten spätestens Samstag mittags einreichen...

Bei Veränderung der Adresse gebe man sowohl die neue als auch die alte Adresse an...

Alle für die Zeitung bestimmten Briefe adressiere man: ST. PETERS BOTE, Münster, Sask., Canada.

Kirchenkalender.

Table with 4 columns: 1916 Febr., 1916 März, 1916 April, 1916. Lists names of saints and feast days for each month.

Diese Woche ist Osterwoche. Somit sind Mittwoch, Freitag und Samstag gebotene Abstinenztage. An denen man auch bei der Hauptmahlzeit kein Fleisch essen darf.

der „Zufall“ (soll wohl heißen, die Zahlungsmethode) noch mithelfen mußte! Auffällig ist, daß der „Star“ Drn. A. J. Spangling von Saskatoon am Schluß des Artikels noch ein bezauberndes Loblied singt und sagt...

Die Tagung von Vertretern der ländlichen Municipalitäten, welche am vergangenen Freitag in Regina zum Abschluß gelangte, zeigt wieder wie notwendig es ist, daß auch die deutschen Katholiken ein reges Interesse in lokalpolitischen Angelegenheiten nehmen und darauf sehen...

Kirchliches. Visitation. Die Schwestern von St. Joseph werden in Monat mit dem Bau eines neuen Hospitals beginnen, dessen Kosten auf \$110,000 veranschlagt sind.

St. Cloud. In Richmond, Gold Spring, Freeport, New Munich, Weedenridge und Wadena werden am Laufe dieses Jahres Pfarrschulen gebaut.

An den darauffolgenden Wochen wird der hochw. Herr dann noch die Ortsgruppen Leefeld, St. Benedikt, St. Gregor, Wajson, Engelfeld und andere besuchen.

Wir geben hier die Namen von einem dieser Lehrer, die sich an dem Volksverein gewandt haben, nämlich: Hubert Jagendorf, Peter Koch, Paul Juttner, Franz Miran, Ludwig Schmitz.

Organisationsreise. Mit Anfang nächster Woche wird der Herr Generalsekretär des Volksvereins, Vater Ph. Funke, die Organisationsreisen für den Verein wieder aufnehmen.

Milwaukee. Der jüdische Tempel an der 4. und Mineralstr. soll dem Vernehmen nach erworben werden, um als Kirche für eine neue Gemeinde katholischer Slaven und Kroaten auf der Südseite zu dienen.

Worms, Deutschl. Der hiesige Dom kann in diesem Jahre ein Jubiläum feiern, denn es sind 900 Jahre seit seiner Einweihung verstrichen.

Kottenburg. Am 15. Juli 1891 wurden 36 Priester geweiht. Von diesen sind drei gestorben; die übrigen 33 können dieses Jahr das silberne Priesterjubiläum feiern.

Sedau. Geistlicher Rat Alois Maierhofer, Senior der Diözese, ist im 86. Lebensjahre gestorben.

Budapest. Der griechisch-katholische (unser-rumänische) Bischof Basilius Hojzu ist am 13. Jan. hier einem Herzschlage erlegen.

Czernowiz. Der Pfarrer der griechisch-katholischen Hauptkirche dahier, Dechant und Kanonikus Dr. Colestin Kofteazky, wurde zum apostolischen Protonotar a. i. ernannt.

Kom. Der „Observatore Romano“ erklärt, der Polen-Ausflug habe ein Schreiben an Papst Benedikt gelangt, um ihm für „die dauernde moralische und materielle Unterstützung, welche er ihrem unglücklichen Lande während seiner schweren Prüfungen habe zu Teil werden lassen“, zu danken.

Da wir das Verdict dieser Forderung einsehen, setzen wir uns nochmals mit den anderen deutschen Zeitungen in Verbindung, und wir haben gemeinsam beschließen, die „Besondere Vergünstigung“ bis zum 15. April dieses Jahres zu verlängern.

Da in letzter Zeit eine Anzahl deutscher amerikanischer Zeitungen, von denen viele unserer Leser die eine oder andere gehalten haben, in Canada verboten wurde, und zu befürchten steht, daß in der nächsten Zeit auch noch andere verboten werden...

Die Geschäftsleitung des „St. Peters Bote“.

„Vergünstigung“ im Interesse der Farmer-Lefer verlängert.

Die deutschen Zeitungen des canadischen Westens, die sich im November vorigen Jahres gezwungen sahen, durch eintrübnigen Beschluß den jährlichen Abonnementpreis auf \$2.00 zu erhöhen, bewilligen ihren alten treuen Lesern eine Besondere Vergünstigung, die es ihnen ermöglichte, während des ganzen Monats Januar die Erneuerung ihres Abonnements für das Jahr 1916 zum alten billigen Preise von \$1.00 zu bezahlen.

Diese Vergünstigung wurde von jeder deutschen Zeitung des Westens in gegenseitigem Einverständnis gewährt, weil alle Zeitungen erfahren hatten, daß es den Farmerlesern in verchiedenen Distrikten, besonders in den mehr westlich gelegenen, nicht möglich gewesen war, ihr Getreide noch im vorigen Jahre zu verkaufen.

Sehr viele haben nun im Monat Januar geklagt. Seit Anfang Februar erhielten wir jedoch täglich Klagen darüber, daß die „Besondere Vergünstigung“ nicht noch für einige Wochen oder Monate länger gewährt wurde.

„In unserem Distrikte wurde sehr spät gedroschen. Dann konnten wir keine Eisenbahnfrachtwagen zur Verfrachtung des Getreides erhalten. Jetzt ist unsere Bahnlinie infolge der Schneestürme ganz gesperrt. Die Elevatoren sind überfüllt und können auch kein Getreide mehr kaufen. Ich und viele meiner Nachbarn haben noch keinen Bushel Weizen verkauft. Wovon sollen wir zahlen? Wir beneiden ja Farmer in günstigeren Verhältnissen nicht. Aber Sie haben es durch Ihre „Besondere Vergünstigung“ gerade diesen Farmern und allen, die schon etwas wohlhabender sind und stets ein paar Dollars Bargeld an Hand haben, ermöglicht, Ihre Zeitung für 1916 noch einmal für \$1.00 zu erhalten.

Wir erkennen die Schwierigkeiten für unsere deutschen Zeitungen bereitwillig an, und wollen treten zu ihnen halten. Aber Sie müssen uns auch entgegenkommen und Gerechtigkeit widerfahren lassen.“

Da wir das Verdict dieser Forderung einsehen, setzen wir uns nochmals mit den anderen deutschen Zeitungen in Verbindung, und wir haben gemeinsam beschließen, die „Besondere Vergünstigung“ bis zum 15. April dieses Jahres zu verlängern.

Da in letzter Zeit eine Anzahl deutscher amerikanischer Zeitungen, von denen viele unserer Leser die eine oder andere gehalten haben, in Canada verboten wurde, und zu befürchten steht, daß in der nächsten Zeit auch noch andere verboten werden...

Die Geschäftsleitung des „St. Peters Bote“.

Aus Canada

Saskatchewan. In Swift Current Frau Sasko verhaftet in Klage der Bigamie.

Der Justizminister hat im Parlament angefragt für Saskatchewan ein Ministergericht, bestehend aus drei Richtern und drei Juristen.

Der Justizminister hat im Parlament angefragt für Saskatchewan ein Ministergericht, bestehend aus drei Richtern und drei Juristen.

Die Regierung hat eine Unteroffiziere und Gemeinen Frühjahr einen Monat bekommen können, um saft befristet zu sein.

Die Heilsarmee wird in 10,000 Kindern nach Canada bringen.

Die Heilsarmee wird in 10,000 Kindern nach Canada bringen.

Die Heilsarmee wird in 10,000 Kindern nach Canada bringen.

Die Heilsarmee wird in 10,000 Kindern nach Canada bringen.

Die Heilsarmee wird in 10,000 Kindern nach Canada bringen.

Die Heilsarmee wird in 10,000 Kindern nach Canada bringen.

Die Heilsarmee wird in 10,000 Kindern nach Canada bringen.

Die Heilsarmee wird in 10,000 Kindern nach Canada bringen.

Die Heilsarmee wird in 10,000 Kindern nach Canada bringen.

Die Heilsarmee wird in 10,000 Kindern nach Canada bringen.

Die Heilsarmee wird in 10,000 Kindern nach Canada bringen.

verdienen. Und damit es uns hier nicht so gehe, wie es den lauen Katholiken anderer Länder gegangen ist, müssen wir inständig beten. Sonst hilft unser ganzes Schaffen nichts. Dann wissen wir, daß unsere hl. Kirche und wir mit ihr schweren Zeiten entgegen gehen, und es leicht möglich ist, daß auf den furchtbaren Weltkrieg ein vielleicht ebenso schrecklicher Religionskrieg, wenn auch vielleicht nicht blutig, folgen kann. Es heißt daher vorbereiten — durch Gebet. Während dieses Hochamtes nun sollen alle Mitglieder des Volksvereins gemeinschaftlich zur heiligen Kommunion gehen, unter Begleitung der Fahne, wenn eine solche vorhanden ist, und mit aller Festlichkeit. Es soll gleichsam eine Heerschau der Volksvereinsmänner vor ihrem himmlischen Kriegsherrn, dem göttlichen Heiland sein. Eine Predigt über unsere hl. Kirche, sowie eine Versammlung des Vereins, wenn möglich, sollte mit dieser Feier verbunden sein. Wo eine solche Feier bei dem Festtage des hochw. Herrn Generalsekretärs veranstaltet werden soll, muß der Schriftführer sich mit dem betreffenden Pfarrer zeitig verabreden.

Neue Ortsgruppe.
Der Schriftführer der Ortsgruppe Gooenloch, der Herr Eugen Kofshau, benachrichtigte uns, daß an seinem Plage durch den hochw. P. Wilhelm, einem der lebendigsten Arbeiter für den Volksverein, eine neue Ortsgruppe des Volksvereins gegründet worden ist, der bis jetzt 18 Mitglieder beigetreten sind. Wir wünschen unserem Benjamin an der äußersten Süd-West Ecke Saskatchewan's besten Erfolg und tüchtiges Wachen und Gedeihen, und hoffen, daß so wie sie auch einige andere Ortsgruppen, welche derselbe hochw. Herr in der Gegend gegründet hatte, welche aber seither eines seligen Schlafes schlafen, aufwachen und wieder lebendig werden mögen, so daß auch jener Distrikt in den Reihen des Volksvereins tüchtig vertreten sei.

Noch ein Hülfesuch kommt aus Rosenheim, wo hochw. P. Schulz, O.M.I., den Generalsekretär bittet, in seinen Kolonien den Verein einzurichten, da die Leute alle willens sind. Nun, wir versprechen dem hochw. Herrn und seinen Pfarrangehörigen, daß wir sobald wir in der St. Peters Kolonie fertig sind, und noch einige andere Plätze versehen haben, auch bei ihm erscheinen werden. Es wird aber wohl Sommer werden bis dahin. Die Generallitung.
(Weitere Volksvereins-Nachrichten auf Seite 6.)

Aus Canada.

Saskatchewan.
In Swift Current wurde eine Frau Sasko verhaftet unter der Anklage der Bigamie. Sie hatte Anfangs September einen aus Kurland gebürtigen canadischen Soldaten namens Protos Sasko in Swift Current geheiratet. Jetzt hat es sich herausgestellt, daß sie bereits vorher verheiratet war und daß ihr wirklicher Gatte in Brandon interniert ist.

Der Justizminister von Canada hat im Parlament angekündigt, daß der Saskatchewan ein Appellations-Gerichtshof, bestehend aus einem Oberrichter und drei Beisitzern eingerichtet werden soll. Der Oberrichter des neuen Gerichtshofes soll jährlich \$8000, die Beisitzer \$7000 Gehalt beziehen.

Die Regierung hat erlaubt, daß Unteroffiziere und Gemeine in diesem Frühjahr einen Monat Urlaub bekommen können, um bei der Einsaat beihilflich zu sein. Keiner kann jedoch solchen Urlaub bekommen, ehe ihm die Arbeit bestimmt versprochen wurde.

Letzten Freitag ließ Dr. Oliver in Saskatoon, beim Business Men's Luncheon, wieder eine seiner Tiraden los, in der er gegen die Deutschen des Humboldt Bezirkes wiederum loszog. Das Gleiche tat Rev. F. I. Lewis am Sonntag Abend in der Methodistischen Kirche in Saskatoon. Beide werden zum selben Zwecke nächsten Sonntag in Humboldt reden.

Die Heilsarmee wird 5000 Witwen und 10,000 Kinder von Soldaten nach Canada bringen, um die

selben, hauptsächlich im Westen, unterzubringen.
Als am Freitag über die Wahlgelegenheit in Regina beraten wurde, suchte man auch einen praktischen Plan zu finden, um den Soldaten in anderen Teilen Canada's, in England und an der Front das Stimmen in Provinzangelegenheiten möglichst zu machen, konnte aber keinen entwerfen. Ein Abgeordneter meinte, falls man einen solchen Plan einführen wollte, so müßte man auch den canadischen Kriegsgefangenen in Deutschland Gelegenheit zum Wählen geben, um gerecht zu sein, und dies liege sich doch nicht gut machen, ohne die Mitwirkung des Kaisers in Anspruch zu nehmen.

Peter Kerr, ein Barbier von Viscount, der kürzlich Soldat geworden war, wurde letzten Samstag im Hinterzimmer seines Ladens tot aufgefunden. Er hatte sich drei Kugeln in den Kopf geschossen, die jedoch nicht durchgedrungen waren, und schließlich seinen Hals abgeschnitten, so daß er verblutet war.

Alberta.

In Edmonton wurde der Soldat H. M. Holt zu neun Monaten Gefängnis verurteilt wegen Desertion. Er war in Edmonton in die Armee eingetreten, rief dort aber aus und kam nach Saskatoon, wo er sich als Rekrut in einem anderen Regiment anwerben ließ.

In der Provinzial-Legislatur machte Dr. Stanley (konservativ) gegen die Regierung die Anschuldrung, daß sie von der Vereinigung der Witte Gelder für Wahlzwecke angenommen habe und daß diese gegeben wurden in der Absicht der Bestechung. Er behauptete ferner, daß im Jahre 1914 zu diesem Zweck \$25,000 an Agenten der Regierung von der Vereinigung der Witte bezahlt wurden. Er verlangte, daß eine königliche Kommission die Anschuldrung untersuchen solle. Der Antrag wurde niedergestimmt.

In der Legislatur wurde die Gesetzesvorlage in dritter Lesung angenommen, die den Frauen der Provinz volles Stimmrecht erteilt. Dasselbe war der Fall mit dem Prohibitionsgezet, welches die ganze Provinz trocken legen wird.

Britisch Columbia.

Nach dem eben ausgegebenen Jahresbericht der Provinzial-Gesundheitsbehörde hat die Bevölkerung der Provinz seit Ausbruch des Krieges um nahezu 25 Prozent abgenommen, d. h. um etwa 100,000 Personen. Davon kamen etwa 22,000 auf Soldaten die nach dem Osten oder der Front abgingen. Die Zahl der Geburten nahm um 98 zu, die der Heiraten um 903 ab, und die der Todesfälle nahm um 143 ab. Zehn Prozent der Kinder starben in ihrem ersten Lebensjahre. 929 fremdgeborene Personen wurden interniert.

Manitoba.

Eine Vereinigung von eifrigen Patrioten hat eine Forderung der wehrfähigen unverheirateten Männer von Winnipeg vornehmen lassen, die durch Soldaten ausgeführt wurde. So weit sich bisher feststellen läßt, gibt es deren nur noch etwa 3000 in der Stadt, die brauchbar wären.

Am vergangenen Freitag wurde die Legislatur von Manitoba geschlossen, nachdem in aller Eile noch eine ganze Reihe kleinerer Vorlagen unter Dach und Fach gebracht worden waren.

Bei der am Montag dieser Woche in Manitoba gehaltenen Abstimmung wurde die Prohibition mit großer Mehrheit angenommen.

Ontario.

Man glaubt, daß das Parlament noch vor Ostern mit seinen Arbeiten fertig wird, so daß die Vertagung in der Charwoche stattfinden kann. Die Regierung der Provinz hat angekündigt, daß sie mit der Electrical Power Co. ein Uebereinkommen getroffen habe, deren Anlagen um \$8,250,000 anzukaufen, um überall im mittleren und östlichen Ontario Elektrizität zum Kostenpreise an Abnehmer zu liefern.

Im Parlament wurde ein Amendement zum „Grain Act“ durch Sir Geo. Foster eingebracht, welche es der Getreidekommission ermöglicht, im Notfall den Eisenbahnen Befehl zu geben, Waggons für den Transport nach irgend einem Punkte zu

lietern, wo die Kommission es für notwendig befindet.

In London, Ont., kam es am Samstag Abend zu einem Krawall zwischen Soldaten und der Polizei, der drei Stunden dauerte. Er wurde dadurch verursacht, daß der Eigentümer einer Regelbahn zwei junge Soldaten aus seinem Establishment gewiesen hatte, weil sie nach der städtischen Ordnung zu jung waren um sich in einem solchen Lokal aufzuhalten. Eine militärische Untersuchung ist eingeleitet worden.

Quebec.

Der 56-jährige Hilare St. Pierre von Montreal darf sich wohl rühmen, die zahlreichste Familie in Canada zu haben, da ihn seine Frau kürzlich mit dem dreunddreißigsten Sproßling beschenkte. Er ist zum zweitenmal verheiratet, und hatte von der ersten Frau dreizehn Kinder, während die zweite nun schon dem zwanzigsten das Leben geschenkt hat.

Ausland.

San Juan del Sur, Nicaragua. Der Kongreß hat den von der Regierung vereinbarten Verkauf von Bodenanlagen und Land für den Bau einer Bahn von dieser Stadt nach Granada an amerikanische Interessenten gutgeheißen. Die einzige Bedingung ist, daß die Bahn innerhalb von vier Jahren vollendet sein muß.

Rio Janeiro. Mehr denn 500 Passagiere und Mitglieder der Besatzung des spanischen Dampfers „Principe de Asturias“, der auf der Höhe von San Sebastian an der brasilianischen Küste gegen ein unterirdisches Riff lief und unterging, werden vermißt und man befürchtet, daß sie ein nahees Grab fanden. Der „Principe de Asturias“ wurde 1914 in Glasgow gebaut und hatte 8,371 Tonnen Wasserverdrängung.

Li ma. Die Regierung hat mit einer deutschen Bank einen Vertrag auf Verkauf weiterer 145,000 Unzen Silber in New York abgeschlossen. Das Metall soll zu Prägezwecken verwendet werden.

London. Nach einer Depesche aus Amsterdam sind zwanzig Personen durch Lawinen im Südtirol getötet und viele andere verletzt worden.

Die britische Regierung ist von der französischen Regierung eingeladen worden, an der Konferenz teilzunehmen, welche abgehalten werden wird, um ein engeres Zusammenwirken der Verbändnisse auf wirtschaftlichem Gebiet herbeizuführen.

Im Haag, Holland. Holländische Geschäftsleute führen bittere Klagen über die Verdrögerung in der Beförderung von Kabeldepeschen und Poststücken. In einigen Fällen sind in New York ausgegebene Briefe erst in 33 Tagen in Holland eingetroffen.

Berlin. Arthur Gwinner, Direktor der Deutschen Bank, sagte, daß die Jahres-Einnahme der Regierung aus der neuen Kriegsteuer voraussichtlich 500,000,000 Mark betragen werde.

Karlsruhe. Der badische Minister des Innern hat eine Verordnung erlassen, welche dahingeht, daß Restaurants nur einen einzigen Auslassgang servieren dürfen.

Stuttgart. Im Königreich Württemberg wurden am 9. März Butterarten eingeführt, auf Grund deren jede Perion zu 125 Gramm Butter wöchentlich berechtigt ist.

Genf. Seit die italienische Regierung kürzlich das Verbot gegen die Einfuhr deutscher Waren durch die Schweiz erlassen hat, befördert die internationale St. Gotthard-Bahn fast überhaupt kein Frachtgüter, und auch die Passagierzüge laufen fast leer.

Madrid. Am 7. März kam es zu neuen großen Straßenkrawallen, die einen so bedrohlichen Charakter annahmen, daß das Militär aufboten werden mußte. Kavallerie machte von ihrer blanken Waffe Gebrauch. Fünf Zivilisten wurden getötet und 18 verletzt; auch eine große Anzahl Soldaten und Polizisten erlitt Verletzungen.

Bucharest. Königin-Witwe Elisabeth von Rumänien, die unter dem Dichternamen Carmen Silba sich einen Weltruf erworben, ist am 2.

März gestorben. Sie stand im 73. Lebensjahre und war eine deutsche Prinzessin von Wied.

Die Skandal-Inquisition in Regina.

Die Beschuldigungen von Unterschleien, Durchsuchungen usw., die in den letzten Wochen von der konservativen Opposition in der Legislatur gemacht wurden, und die vorläufige Untersuchungen, wie wir neulich berichteten, als wenigstens teilweise begründet erwiesen haben, hat dazu geführt, daß die Regierung eine Vorlage einbrachte, die auch angenommen wurde, \$50,000 für Auslagen von drei königlichen Kommissionen zu bewilligen, die diese Angelegenheiten gründlich untersuchen sollen, damit die schuldig befundenen ihrer Strafe nicht entkommen.

Die erste Kommission besteht aus Oberrichter Wetmore und den Herren Mahon und Sutherland von Regina. Sie wird alle Anschuldrungen wegen Unterschleien in Straßen- und Brückenbauten untersuchen.

Die zweite Kommission, die aus den Oberrichtern Brown und Elwood besteht, wird die angeleglichen Bestechungen und Bestechungsversuche untersuchen, die in den Jahren 1913 und 1915 stattgefunden haben sollen in Verbindung mit den Regierungsvorlagen zur Beschränkung des Ausschanks von geistigen Getränken.

Die dritte Kommission, bestehend aus den Oberrichtern Saulsman und Lamot, wird die angeleglichen Unregelmäßigkeiten mit der Errichtung von öffentlichen Gebäuden und in Verbindung mit dem Departement für Telephonnetze untersuchen, welche zur Kenntnis der Legislatur durch die Opposition am 6. März gebracht wurden. Sie wird auch die Anschuldrungen gegen Minister Bell untersuchen, von denen wir letzte Woche berichteten, während die Anschuldrungen gegen Minister MacKay vor die zweite Kommission gehören.

Die Zusammenstellung dieser Kommission bietet ausreichende Garantie dafür, daß die Anschuldrungen gründlich untersucht und die etwa Schuldigen der gebührenden Strafe überliefert werden.

Münster Marktbericht.

Weizen No. 1 Northern	87
„ 2	89
„ 3	79
„ 4	75
„ 5	67
„ 6	60
Hafer, No. 2 C. W.	29
„ No. 3 C. W.	26
Futter Hafer No. 1 Extra	26
Rejected	24
Gerste No. 3	45
„ 4	40
„ Futter	33
Flachs No. 1 N. W.	186
„ 2	183
„ 3	157
Mehl, Royal Household	4.00
„ Quaker	4.00
„ Superior	3.75
Bran	1.35
Shorts	1.50
Kartoffeln	40
Butter	30
Eier	30

Winnipeg Marktbericht.

Weizen No. 1 Northern	1.07 1/2
„ No. 2	1.04 1/2
„ No. 3	1.02 1/2
„ No. 4	.99 1/2
Hafer No. 2 weiß	.40 1/2
„ No. 3 weiß	.38 1/2
Futter	.38 1/2
Gerste No. 3	.69
„ No. 4	.65
Futter	.51
Flachs No. 1	2.05 1/2
„ No. 2	2.02 1/2
Kartoffeln	.65
Mehl	6.80
Butter, Creamery	.35
„ Dairy	.30
Wich: Stiere, gute, per Pfd.	.07 1/2
„ Rube, fette	.05 1/2
„ Rube, halbfette	.04 1/2
„ Kälder	.07
„ Schafe	.07
„ Schweine, 125-250 Pfd.	.09 1/2

Semi-Ready Tailoring to Special Order.

Die neuen Frühjahrsmuster sind hier. Sehen Sie sich dieselben jetzt an und lassen Sie uns Ihre Auswahl referieren, bevor die besten Stoffe ausverkauft sind.

G. Hoffmann's General Store nahe Post-Office. Münster, Sask. Farm Produkte gelten als Bargeld

DUTTON-WALL Lumber Co., Ltd.

Agent: Geo. A. Schierholtz, CARMEL - SASK. Beaver-Board für die Innen-Ausstattung Ihres Hauses. In Größe: 4x6, 4x7, 4x8, 4x9. Kommit und seht Euch unseren Verrat an.

Abbonniert die St. Peter's Bote!

Nach mehr Prämien.
Seit Jahren hat der St. Peter's Bote sich bemüht, gute katholische Gebetbücher, Bilder und Hausbücher massenhaft unter der katholischen Bevölkerung Canada's zu verbreiten, indem er dieselben zu unerhört billigen Preisen seinen vorausbezahlenden Lesern portofrei lieferte. Unberechenbar ist das Gute, das die vielen Tausende von guten Müttern und Vätern, die er auf diese Weise verbreitet hat, bereits gemerkt haben und noch täglich merken.
Schon öfters ist nun das Erluchen an ihn gestellt worden, auch auf dieselbe Weise andere gute, gemeinnützige Bücher zu verbreiten. Er ist diesem Wunsche insofern nachgekommen, als er jetzt Anfang des gegenwärtigen Weltkrieges einen vorzüglichen Kriegsattlas als Prämie zu sehr billigen Preisen an seine vorauszahlenden Leser verleiht. Dieser hat derartigen Anklang gefunden (vielleicht Hunderte von Exemplaren wurden bereits vertrieben), daß wir uns entschlossen haben, noch ein weiteres fast unentbehrliches Buch unserer Prämientafel hinzuzufügen.
Wie alle unsere anderen Prämienbücher, werden auch diese nur an vorauszahlende Abonnenten zu diesen niedrigen Preisen portofrei geliefert. Wer bereits für ein volles Jahr den St. Peter's Bote vorausbezahlt hat, kann ebenfalls sich diese Vergünstigung zu Nutzen machen. Nachfolgend geben wir eine kurze Beschreibung dieser Bücher:
Prämie No. 16. Kriegsattlas. Neue Auflage. Seitengröße 11 bei 14 1/2 Zoll. Sechs doppelseitige, eine ganz neue und drei verleihtete Karten in schönem Farbdruck. Abbildungen in Farbdruck der Flaggen aller europäischen kriegführenden Länder. Portraits der Herrscher dieser Länder. Der Text (in englischer Sprache) umfaßt eine gebräugliche Beschreibung und Geschichte aller europäischen Staaten, mit den neuesten statistischen Angaben, sowie Tabellen über die Bevölkerung der wichtigsten europäischen Städte, Kriegs- und Friedensstärke der Heere, Volkserziehung, usw. Kein anderer zu gleichem Preis erhältlich. Kriegsattlas kann sich mit diesem messen. **Portofrei nur 25 Cents.**
Prämie No. 17. Dr. Karl Breul's deutsch-englisches und englisch-deutsches Wörterbuch. Eines der besten Handwörterbücher dieser beiden Sprachen. Sollte in keinem deutschen Hause Canada's fehlen. Seitengröße 4 1/2 bei 7 1/2 Zoll. 1355 Seiten. Kleiner aber sehr deutlicher Text (12 Zeilen zum Zoll). Enthält auch sehr ausführliche Erklärungen bei in beiden Sprachen gebräuglichen Abkürzungen, sowie die Eigennamen beider Sprachen. Sold in Leinwand gebunden. Der Retailpreis in den U. Staaten ist \$1.70. **Portofrei nur \$1.00**
St. Peter's Bote, Münster, Sask.

"MADE IN CANADA"
MADE IN CANADA
1916 Price (Subject to Advance)
\$590.00 F. O. B. HUMBOLDT.
CARLOAD NOW ON HAND.
J. A. STIRLING,
LOCAL DEALER.
Ford
THE SUPER-CAR

Es ist somit klar ersichtlich, daß ein kräftiger Vorstoß gegen alle fremdsprachlichen, sowie auch Privat- und Separat-Schulen geplant ist.

Ein anderer Faktor, den wir für uns günstig anwenden können, ist auch der, daß Deputy Unterrichtsminister Herr Augustus Ball, bei der Trüstersetzung zugegen war, und unsere starke Opposition in ihrem vollen Umfange sah und auch anerkannte.

Wir haben ein hl. Recht, ja es ist unsere Pflicht, mit allen uns zu Gebote stehenden erlaubten Mitteln die Befreiung in dieser Richtung zu bekämpfen.

Ich glaube somit am Ende meiner Erörterungen angekommen zu sein, doch bevor ich schließe, muß ich noch hervorheben, daß zwei Delegaten (deutsch-katholisch) aus der Nähe von Münster ihrem Namen Schande bereitet haben, indem sie bei allen uns feindlich gesinnten Resolutionen die uns entgegenge-setzte Richtung vertraten und durch Handaufheben bekundeten, d. h. sie stimmten stets gegen unsere hl. Interessen.

Die Namen sollen hier — sensa-tionshalber — nicht genannt werden, aber doch werden sie der verdienstlichen Schande nicht entgehen!

Engelheld, 6. März. Weiter St. Peters Bote!

Letzte Woche habe ich der jährlichen Versammlung der Vorsteher der öffentlichen Schulen von Sas-katchewan beigewohnt und möchte einige Bemerkungen darüber im "Bote" veröffentlichen.

Wie ich in Regina ankam und gelegentlich zu meiner Freude sah, daß das Deutschstum gut vertreten war, dachte ich, der Sieg der Sache ist unfer; doch habe ich mich etwas getäuscht, was wohl unsere eigene Schuld ist.

Wir müßten bald erkennen, daß unser Freund Droganismus auch gut vertreten war, und seine Agenten sogar aus der St. Peters Kolonie kommen ließ, um seine Sache, ob mit Recht oder Unrecht, durchzusetzen.

Ich kann mit Bestimmtheit behaupten, die Schuld ist auf unserer Seite. Hätten wir uns so gut vorbereitet, wie unsere sprachverwandten Freunde von Norhern, wir wären besser gefahren, denn das Deutschstum war in der Mehrzahl.

Warum werden so viele ganz junge Leute geschickt, die selber noch keine Kinder in die Schule senden, folglich auch die Folgen einer solchen Versammlung nicht einsehen?

Warum Leute schicken, die ob-schon selbst deutsch, mit Verachtung von allem, was Deutsch ist, sprechen?

Warum senden unsere Separat-Schulen von Humboldt und Watson keine Delegaten?

Warum hat unser St. Peters Bote die Sache nicht verteidigt?

Warum wird diese für uns so wichtige Sache so wenig beachtet?

Das ist Laubbild oder schlechter Wille, und die Zukunft wird zeigen, wie es sich an uns rächt.

Ich kann nur noch beifügen, daß unsere Sache hauptsächlich unserer Gleichgültigkeit wegen geschlagen wurde.

Zum Schlusse Gruß an Redaktion und Leser Theo. Niemann.

Anmerkung der Redaktion: Der Herr Korrespondent irrte sich, wenn er meint, daß der St. Peters Bote nicht auf die drohenden Gefahren aufmerksam gemacht habe.

über die Sache in unseren Spalten. Auch Anfangs Februar veröffentlichten wir eine lange Zuschrift des Generalsekretärs des Volksvereins über die Schulfrage. Der Volksverein hat überhaupt in aller Stille, ohne öffentlich Lärm zu schlagen, sehr viel für die gute Sache gewirkt, was unter den Umständen auch das Klugste war.

Die atmende Erde. Die Anwendung der experimentellen Methode auf die Erforschung der Luft, insbesondere die Ergebnisse zahlreicher Messungen der atmosphärischen Elektrizität, haben die merkwürdige Beobachtung gezeigt, daß auf der Erdoberfläche eine richtige Bodenatmung stattfindet, das heißt ein regelmäßiger Luftwechsel zwischen den Poren des Erdbodens und der darüber befindlichen Atmosphäre auftritt.

Aus den Erinnerungen des Grafen Zepelin an den amerikanischen Bürgerkrieg.

Als zu Anfang des Jahres 1863 der Plan für die Arbeiten und Übungen der jüngeren Offiziere des mittelmittleren Generalstabes bestimmt gegeben wurde, erschienen die dem jungen Grafen Zepelin nicht reizvoll genug, er fekte den Plan, eine militärische Studienreise nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika zu machen, und diesen Plan führte er im zweiten Jahre des amerikanischen Bürgerkrieges aus.

Nach hatte dazu feierlich Gebred und Zylinder angelegt (erzählt Graf Zepelin), doch sie verfiel ohne besonderen Bomb. Ich wurde im Weißen Hause in das Arbeitszimmer des Präsidenten geführt. Da erhob sich hinter dem Schreibtische eine sehr große, hagere Gestalt mit großem Kopfe und langem, ungeflehten Haar und Bart, mit auffallend scharf hervortretenden Wadenknochen, aber flugen und freundlich blidenden Augen.

Warum werden so viele ganz junge Leute geschickt, die selber noch keine Kinder in die Schule senden, folglich auch die Folgen einer solchen Versammlung nicht einsehen?

Warum werden so viele ganz junge Leute geschickt, die selber noch keine Kinder in die Schule senden, folglich auch die Folgen einer solchen Versammlung nicht einsehen?

Warum werden so viele ganz junge Leute geschickt, die selber noch keine Kinder in die Schule senden, folglich auch die Folgen einer solchen Versammlung nicht einsehen?

Nordstaaten gab, erhielt ich denn auch. Einen solchen Post haben auch wir während der ganzen Dauer des Krieges nur der Herzog von Nemours, der Herzog von Chartres und der Graf von Paris erhalten.

Graf Zepelin verabschiedete sich nun möglichst schnell eine Ausrüstung, und wegen seines Oberleutnantsvertrages, den er auf seinen Umkleeträger anbrachte, wurde er häufig für einen Generalleutnant angesehen.

Das Telefon. In den telephonischen Apparaten findet bekanntlich die Stimme niemals so deutlich, als wenn man sie direkt, also ohne Vermittlung eines Apparates, vernimmt.

Schurz hatte in seiner ganzen Erscheinung etwas Theatralisches angenommen. Er liebte es, sich mit seinem Mantel zu drapieren, und war offenbar bemüht, sich ein sehr soldatisches Ansehen zu geben.

Wie ich Landstreicher wurde. ... also, da bin ich halt a Mäler wo'n und hab die Thür'n und die Käufer ang'irritet, 'erit in der Stadt, und nacha hob i halt an die 'Zaum' auf'n Land ang'irrit'n, und so i halt a Landstreicher wor'n.

Die junge Hausfrau. "Luiße, mein Mann und ich gehen nun fort. — in einer Stunde beifällig werden wir zurückkehren. Bis dahin fieden Sie sechs Eier, aber ja recht weich. Die Eier bringen Sie uns, die Suppe können Sie für sich behalten, denn haben Sie auch etwas straffes!"

an den Köpfen, ließ sich erkennen, daß man mit großem Mutte wackelt und sich seit Meinander verdrängen hatte.

Ich machte die Anreden außerhalb des anstehenden rechten Moments mit, wobei ich einmal zu weit an den Rand der Leiter, vor dem ich natürlich steht machte, verlorst wurde.

Die junge Hausfrau. "Luiße, mein Mann und ich gehen nun fort. — in einer Stunde beifällig werden wir zurückkehren. Bis dahin fieden Sie sechs Eier, aber ja recht weich. Die Eier bringen Sie uns, die Suppe können Sie für sich behalten, denn haben Sie auch etwas straffes!"

Die junge Hausfrau. "Luiße, mein Mann und ich gehen nun fort. — in einer Stunde beifällig werden wir zurückkehren. Bis dahin fieden Sie sechs Eier, aber ja recht weich. Die Eier bringen Sie uns, die Suppe können Sie für sich behalten, denn haben Sie auch etwas straffes!"

Die junge Hausfrau. "Luiße, mein Mann und ich gehen nun fort. — in einer Stunde beifällig werden wir zurückkehren. Bis dahin fieden Sie sechs Eier, aber ja recht weich. Die Eier bringen Sie uns, die Suppe können Sie für sich behalten, denn haben Sie auch etwas straffes!"

Die junge Hausfrau. "Luiße, mein Mann und ich gehen nun fort. — in einer Stunde beifällig werden wir zurückkehren. Bis dahin fieden Sie sechs Eier, aber ja recht weich. Die Eier bringen Sie uns, die Suppe können Sie für sich behalten, denn haben Sie auch etwas straffes!"

Die junge Hausfrau. "Luiße, mein Mann und ich gehen nun fort. — in einer Stunde beifällig werden wir zurückkehren. Bis dahin fieden Sie sechs Eier, aber ja recht weich. Die Eier bringen Sie uns, die Suppe können Sie für sich behalten, denn haben Sie auch etwas straffes!"

Die junge Hausfrau. "Luiße, mein Mann und ich gehen nun fort. — in einer Stunde beifällig werden wir zurückkehren. Bis dahin fieden Sie sechs Eier, aber ja recht weich. Die Eier bringen Sie uns, die Suppe können Sie für sich behalten, denn haben Sie auch etwas straffes!"

Gebetbücher.

Die Office des St. Peters Botes ertheilt farglich eine richtige Sendung von deutschen Gebetbüchern, so daß sie jetzt

den größten Vorrat in ganz Canada

hat. Sie ist daher in Stand gesetzt jedermann zu betrieigen mit einem schönen Auswahl von deutschen Gebetbüchern für Alt und Jung, für Öwey und Klein, in Schokolade und Metall zu sehr maligen Preisen. Die unten angegebenen Preise sind retail, und werden die Gebetbücher gegen Einlieferung des Betrages in bar, frei der Post versandt.

Wiederverkäufer erhalten bedeutenden Rabatt.

Preisliste

- Des Kindes Gebet. Gebetbuch für die Schulkinder. 220 Seiten. 15c
Weißer Einband mit Goldprägung.
Alles für Jesus. Gebetbuch für alle Stände. 320 Seiten. 45c
No. 13: Imitation Leder. Goldprägung [Königsbuch].
No. 44: Starkes, biegsames Halbleder. Goldprägung.
No. 18: Feinstes Leder, wattiert. Gold und Farbenprägung.
No. 88: Celluloid Einband. Goldprägung und Schloß.
No. 113: Goldbuch.

- Führer zu Gott. Gebetbuch für alle Stände. 361 Seiten. \$1.00
No. 355: Feiner wattierte Lederband. Gold und Blindprägung.
No. 27: Feinster wattierte Lederband. Gold und Blindprägung.

- Der geheiligte Tag. Gebetbuch für alle Stände. 320 Seiten. \$1.00
No. 5: Geprägter Leinwandband mit Rotschnitt.
No. 121: Starke Lederband. Wa. hier. Blind und Goldprägung.
No. 655: Feinster wattierte Lederband. Gold und Farbenprägung.
No. 755: Feinster wattierte Lederband. Gold und Blindprägung.

- Himmelsblüten. Gebetbuch für alle Stände. 288 Seiten. \$1.00
No. 114: Starke, wattierte Lederband. Gold und Blindprägung.
No. 139: Lederband mit reicher Blind- und Goldprägung.
No. 99: Sechshöcker Lederband. Wattierte. Perlmutter Strass auf der Innenseite.
No. 293: Extra feines Lederband mit reicher Prägung.

- Himmelsblüten. Westfälischenausgabe für Männer und Junglinge. Auf feinem Papier. 224 Seiten. 30c
No. 2: Leinwandband. Gold- und Blindprägung.
No. 1108: Lederband. Wattierte. Reiche Blindprägung.
No. 1112: Feines Leder. Wattierte. Gold und Silberprägung.

- Rein Kommuniongebet. Begleiter und Gebetbuch für die heranwachsende Jugend. 480 Seiten. Farbetitel und farbiges Titelbild. Feinstes Papier mit rotgerändertem Text. 55c
No. 1: Solider Lederband. Blindprägung.
No. 2F: Leinwand. Goldprägung. Kumbden.
No. 289: Feinstes Leder. Reiche Gold- und Blindprägung.

- Bade Recum. Westfälischengebetbuch für Männer und Junglinge, feines Papier, 246 Seiten. 30c
No. 289: Feinstes Leder. Reiche Gold- und Blindprägung.
Der betende Christ. Ein kath. Gebet und Erbauungsbuch für Kirche und Haus. Großer Druck. 384 Seiten. \$1.00
No. 472: Lederband mit geprägter Tede. Goldbuch.

- Zu Gott, mein Kind. Belehrungen und Gebete für Firmlinge und Erstkommunikanten. 432 Seiten. 60c
No. 3078: Lederband mit Goldprägung und Goldschnitt.
No. 5065: Zelluloidband mit Goldverzierung u. Goldschnitt.
No. 5044: Zelluloidband m. farb. Bild auf d. Deckel. Goldsch.

- Zufomme uns Dein Reich. Gebetbuch für kath. Christen. Mit ganz großem Druck. 692 Seiten. \$1.50
No. 17: Biegsamer Lederband mit Goldschnitt.
Erbarne Dich unier. Gebetbuch für kath. Christen. Mittelgroßer Druck. 422 Seiten. 70c
No. 36: Feinster Leinwandband mit Blindprägung u. Goldsch.

Alle unsere Gebetbücher enthalten mehrere Resonanzen, Reichthum mit außßerlichem Reichthum, Kommunikation und überhaupt alle gebräuchlichen Anordnungen.

Man richte alle Bestellungen an

St. Peters Bote, Münster, Saskatchewan.

Der Weltkrieg.

(Fortsetzung von Seite 1.) Kämpfen um Verdun bis jetzt 26, 472 unverwundete französische Truppiere und Mannschaften gefangen genommen, und 189 Kanonen und 232 Maschinengewehre erbeutet haben. Südlich der Somme, im Argonnenwald und im Van-de-Sap-Abchnitt der Vogesen beschloß die französische Artillerie die deutschen Schützengräben heftig.

London, 12. März. — Amtlich wurde von der Admiralität bekannt gemacht, daß der britische Hilfskreuzer „Kawette“ (244 Tonnen) nahe der englischen Küste auf eine Mine stieß und verankert, wobei 14 Personen von seiner Besatzung umkamen.

Paris, 12. März. — Es wird berichtet, daß sich 4 deutsche Tauchboote im englischen Kanal befinden, um die jüngst angekündigte Tauchboot-Kampagne durchzuführen.

Paris, 12. März. — General Joffre führte den Bericht über den Kriegszustand der Alliierten, der sich heute hier wieder verles.

Berlin, über Sanville, 12. März. — Nach einer Depesche aus Sofia wurde der russische Zerstörer „Leutnant Bulschichin“ (236 Tonnen) durch eine Mine versenkt. 4 Offiziere und 11 Mann wurden durch die Bulgaren gerettet. (Das zerstörte Schiff gehörte wahrscheinlich zur russischen Schwarzmeer-Flotte und wurde vermutlich an der bulgarischen Küste versenkt.)

Sidney, Australien, 12. März. — Das Ministerium hat beschlossen, für die Dauer des Krieges den Stimmgabern deutscher Nationalität das Stimmrecht zu entziehen.

London, 12. März. — Das Kriegsamt hat folgendes veröffentlicht: General Lade berichtet, daß General Palmer, der am 8. März 7 bis 8 Meilen vom rechten Ufer des Tigris operierte, infolge von Wassermangel nach dem Fluß zurückweichen mußte, nachdem er alle seine Verwundeten weggeschafft hatte.

Berlin, 12. März. — Nach einer amtlichen Meldung von Konstantinopel, wurde die britische Hauptarmee am rechten Tigrisufer am 8. März, nachdem sie durch einen Angriff sich in einem Teil der türkischen Stellungen festgesetzt hatte, durch einen Gegenangriff der Türken zurückgeworfen. Sie kehrte in ihre alten Stellungen zurück und ließ 2000 ihrer Gefallenen in den türkischen Gräben zurück.

Letzte Kriegsnews.

Paris, 13. März. — Das französische Hauptquartier machte heute bekannt, daß keine Infanterieangriffe in der Gegend nördlich von Verdun stattfanden, daß aber an der ganzen Front das Artilleriefeuer fortgesetzt wurde.

Berlin, 13. März. — Nach dem Bericht der obersten Heeresleitung fand heftiges Artilleriefeuer an der ganzen Front, auf beiden Seiten der Maas und bis an die Mosel statt, welches nach an Heftigkeit zunahm. Die deutschen Flieger griffen Bahnstationen und militärische Depots entlang der Bahnlinie Clermont-Verdun an.

Amsterdam, 13. März. — Am Samstag fand in Berlin die Trauung des Prinzen Joachim, fünften Sohnes des Kaisers mit Prinzessin Maria Augustina von Anhalt im Schloß Bellevue statt. Die Kaiserin, der Herzog und die Herzogin von Anhalt und andere Verwandte waren zugegen. Der Kaiser war abwesend.

Der Staaten.

Washington, Am 9. März brach der mexikanische Rebelle Villa mit 400 Mann über die Grenze, besetzte das Städtchen Columbus, N. M., und bestand einen Kampf mit der Ver. Staaten Kavallerie, in dem sein Unerbittlicher Pablo Lopez und 56 andere Mexikaner getötet, er wieder über die Grenze gelangte. Die Kavallerie verfolgte ihn. Präsident Wilson ernannte eine größere Truppenabteilung, nach Mexiko zu folgen, um Villa unerschütterlich zu machen.

Nachfolger des Kriegsekreterars Garrison ernannt.

Der frühere Gouverneur T. H. Franke von Missouri, der von Präsident Wilson zum Vizepräsidenten in St. Petersburg ernannt worden war, wurde vom Senat bestätigt.

Vizepräsident Thomas Nelson Page in Rom letzte das Staatsdepartement von dem Ableben des amerikanischen Konsuls in Rom, Kello, in Kenntnis. Kello stammte aus Lincoln, Neb.

Anhänger von Felix Diaz trug sich mit dem Plane, einer neuen Revolution in Mexiko Vorstoß zu leisten. Auch deuteten Agenten des Justizdepartements an, daß Diaz Anhänger in Havana eine bewaffnete Expedition gegen Mexiko vorbereiten.

Präsident Wilson hat bestimmt, daß 434,000 Acres Land von dem Dazart National Forest in Arkansas abgetrennt und unter dem Heimstattengesetz der Befriedung übergeben werden sollen.

Die britische Regierung hat durch die heutige britische Botschaft die neutralen Meeresgewässer, daß ihre Schiffe auf die Schwarze See geschickt werden sollen, wenn sie Kohlen nach Deutschland bringen oder ein deutsches Schiff mit Kohlen versehen.

Im Senat brachte Hitchcock eine Bill ein, wodurch \$2,000,000 für kriegsnotleidende Einwohner von Polen bewilligt werden sollen.

Das Gold, welches nach den Ver. Staaten in der Zeit vom 1. Jan. bis zum 1. Febr. eingeführt worden ist, belief sich auf \$22,782,000, während in derselben Zeit die Goldausfuhr sich auf \$14,939,000 belief.

Philadelphia, Offiziere der hiesigen Navy Yard sagen, daß die Schlachtschiffe „Alabama“, „Ohio“ und „Georgia“ von der Liste der Schlachtschiffe gestrichen werden und wahrscheinlich ihre Tage als Schulschiffe für die Flottenreserve beenden.

New York, Die Vertreter von 300,000 Weichkohlengräbern nahmen einstimmig das von den Grubenbesitzern gestellte Angebot an, wodurch ihnen eine Lohnserhöhung von 3 Cents, per Kubiktonne zu Teil wird.

Dgendburg, N. Y. Eine Sendung von 10 Baggonabladungen Seide und 2 Baggonabladungen Anilinfarben passierte den hiesigen Grenzhafen auf dem Wege von China nach New York. Der Wert der Sendung wird auf \$1,200,000 angegeben.

Niagara Falls, N. Y. Infolge mehrerer Explosionen geriet am 7. März die Fabrik der Niagara Electro Chemical Co. in Brand. Bei dem Feuer, welches die Fabrik völlig vernichtete, kam ein Arbeiter ums Leben, während verschiedene verletzt wurden. Etwa 20 Arbeiter werden noch vermisst. Es erfolgten etwa 23 Explosionen, von welchen schon die ersten das große Gebäude teilweise zerstörten. Das Dach wurde 100 Fuß in die Luft geblasen, und die ganze Stadt erzitterte in ihren Grundfesten. Die Fabrik beschäftigt sich mit der Herstellung von Chloroform und Nitrat für Munitionszwecke.

Kutland, Nt. Vokal. Optiontrag in diesem Staate mit einer Mehrheit von 14,366 Stimmen den Sieg über Prohibition davon.

Annapolis, Das Repräsentantenhaus der Legislatur nahm ein Amendement zu der den ganzen Staat umfassenden Prohibitionsvorlage an, wodurch Baltimore und anderen „nahe“ Counties und Towns das Recht gewahrt wird, abgesehen über Prohibition abzustimmen.

St. Paul, Minn. Gegen Frau Amelia Duke, welche Rev. Henry Jaiski, Rektor der St. Columba Kirche, erschoss, wurde eine Werdanklage erhoben. Eine Prozessierung nach jedoch nie stattfanden, da Polizei und Kirchenmitglieder der Ansicht sind, daß die Frau geisteskrank ist.

St. Paul, Ter. Auf Anordnung von Mayor Lea wurde eine gründliche Untersuchung über die Entstehungsurache der Explosion und des Brandes im Badehaus des städtischen Gefängnisses eingeleitet, wobei 18 Menschen ihr Leben einbüßten und 31, darunter 11 in gefährlicher Weise, verletzt wurden.

Midland, Mich. Bei einem Brande der vier Gebäude zerstörte und einen Schaden von \$150,000 anrichtete, fand die Fußmachersin Fr. Della Taylor den Flammendort.

San Francisco, Ein Sonderzug bestehend aus zehn fahrlernen Waggons, ein jeder 70 Fuß lang, mit etwa 200 Tonnen japanischer Seide beladen, die einen Wert von \$4,000,000 repräsentiert, ging kürzlich von hier nach New York ab.

Der Dampfer „Wool“, Eigentum der Pacific American Fisheries Co., ist, nachdem er durch einen Unfall, in dem er seine Schraube verlor, gegen die Küste westlich von Kodiak Island an der pazifischen Küste geworfen worden war, im Zusammenbrechen begriffen. Kapitän und Mannschaften sind gerettet.

Die Anlagen gegen den deutschen Generaloffizier Franz Bopp sowie fünf Andere wegen Verschwörung zum Zwecke britischen Eigentum zu zerstören, wurden wegen Mangel an Beweisen niedergeschlagen.

Manila, Philippinen. Hier ist der Auditor der Manila Straßenbahn Gesellschaft, Peter Jarrant, verhaftet worden; er soll sich in den letzten sieben Jahren Unterschlagungen in Höhe von \$50,000 zu Schulden haben kommen lassen.

Korrespondenzen.

Car mel, den 10. März 1916. Beterer St. Peters Bot!

Letzten Sonntag, den 5. März, nahm unser lieber Seelsorger, der hochw. P. Bernhard von Watson, nachdem er uns seit 3 Jahren alle Liebe und Sorgfalt zugewendet, von uns Abschied.

Seine Hirtenliebe erstreckte sich auf alle, Große und Kleine, und durch seine schönen ergreifenden Predigten wirkte er sehr viel Gutes. Während früher die Kirche oft fast leer war, war sie in den letzten Jahren oft überfüllt, ja, sie war öfters so klein, um die Zuhörer alle zu fassen. Mit Gefühlen des Dankes und der Liebe rufen wir voll Bewundern unsern scheidenden Pfarrer ein herzliches Lebewohl nach.

Fr. L. E.

St. Peters Kolonie.

Dead Moose Lake. Am 10. März früh morgens ist hier ganz plötzlich Frau Maria Schreiner, Gattin des Herrn John P. Schreiner, infolge Herzschlages gestorben. Die Verstorbene ward am 17. Febr. 1876 in Luxemburg geboren und hatte somit erst das 40. Lebensjahr überschritten. Sie hinterläßt einen trauernden Gatten und acht Kinder. Der älteste Sohn ist in den Verein. Staaten. Die Beerdigung fand am 13. März von der Maria Himmelfahrts Kirche aus statt. Die Familie J. P. Schreiner ist eine der Pionierfamilien in der dortigen Gemeinde. Der Herr gebe der so jähling ins Jenseits Abberufenen die ewige Ruhe!

Dankfagung. Die Familie John P. Schreiner spricht hiermit allen Nachbarn und Freunden die ihr anlässlich des beklagten Todesfalles der Gattin und Mutter so liebevollen Beistand leisteten und ihr Beileid bezeugten, den herzlichsten Dank aus.

Willmont. Hier wurde am 5. März das bald nach seiner Geburt verstorbene Knäblein John Deising begraben.

Watson. Herr und Frau P. Widenhauser sind von ihrer Besuchreise nach den Ver. Staaten wieder zurückgekehrt.

Herr J. A. Green hat kürzlich eine Ladung der bekannten Ford Autos erhalten, und eine zweite Ladung wird nächstens erwartet. Herr Green hat in den letzten Tagen nicht weniger als sechs Autos verkauft.

Mid die Lake. Am 2. März ist hier auf dem Heimwege von Humboldt Herr Alphonse L. Miller gestorben. Die Leiche wurde am 3. März in der Nähe der Postoffice auf dem Schlitten liegend in gefrorenem Zustande aufgefunden. Der Verstorbene kam vor fünf Jahren aus Proceville, Minn., hierher. Er war 48 Jahre alt, litt schon seit Jahren an der Auszehrung, und hinterläßt eine Frau mit 5 Kindern.

Dana. Herr J. F. Hamm ist kürzlich von seiner Minnesota-Reise mit seinem Sohn zurückgekehrt. Letzterer wurde in Minneapolis wegen eines Gewächses am Auge operiert und geht jetzt voraussichtlich seiner vollständigen Genesung entgegen.

Humboldt. Herr J. F. Haufer von hier und Herr J. A. Strueby von Dead Moose Lake haben auf der Convention der Landl. Municipalitäten in Regina am 9., 10. u. 11. März die Landl. Municipalität von Humboldt vertreten.

Alle Sorten von heißen und kalten Getränken nebst leichten „Lunches“ werden in der Candy Kitchen, Humboldt, serviert.

Für das Humboldt Regiment haben sich kürzlich wieder fünf neue Rekruten anwerben lassen, darunter Jerome G. Steigler und J. Schildowski von Humboldt und J. Corniere von Watson, jedoch die Zahl jetzt bereits fünfzig beträgt. Am Laden des Herrn C. Bruiser ist ein Thermometer angebracht worden, welches die Wärmegrade des Patriotismus in Humboldt Tag für Tag anzeigt. Bei jedem neuen Rekruten steigt das Thermometer um einen Grad.

Machen Sie sich zur Gewohnheit, hausgemachte, in der Candy Kitchen zu Humboldt zubereitete Zuckerwaren zu genießen.

Gegen Ende des Monats wird die Humboldt Candy Kitchen nach dem ehemaligen King George Cafe Ecke Franklin- u. Livingston-Str., gegenüber C. Bruisers Laden, übergeben. Herr Thos. Matthews denkt dann seine Kundschaft noch besser bedienen zu können wie jetzt.

Wissen Sie es? Wir haben jeden Samstag eine außerordentliche Spezialität in Candies bereit. Candy Kitchen.

Die Commission of Conservation hat soeben die zweite Auflage ihrer „Höhenlagen in der Dominion of Canada“ herausgegeben. Für die folgenden Ortschaften an der Canadian Nordbahn werden als Höhenlagen über dem Meerespiegel angegeben:

Table with 2 columns: Location and Elevation. Includes Ramoad (1445), Canora (1603), Madena (1773), Duill Lake (1764), Wimmer (1802), Watson (1790), Engelfeld (1838), St. Gregor (1901), Münster (1888), Humboldt (1865), Carmel (1892), Bruno (1870), Dana (1903), Howell (1824), Bonda (1735), Aberdeen (1698), Barman (1676).

Wenn Sie nach Humboldt kommen, vergessen Sie nicht die Candy Kitchen zu besuchen.

Car mel. Unsere Kirche wurde kürzlich durch eine zweite schöne Statue, nämlich die des Hl. Johannes des Täufers, verschönert. Sie ist das Geschenk eines Gemeindeglieders.

Seit einiger Zeit wurde hier eine Musik-Kapelle organisiert, deren Mitglieder während des Winters fleißig übten. Kapellmeister ist Herr Johann Faul, die Mitglieder sind H. Engle, Gabr. Konner, Otto Pus, sowie die Gebrüder Ben., Jos. und Alwin Verlage.

Am 4. März wurde das Töchterchen der Familie Otto G. Luz auf die Namen Eleonore Mathilde getauft.

Am Sonntag den 5. März wurden folgende Herren zu Kirchen- und Pfarrschul-Vorstehern gewählt: Eugen Hammerer, Paul Schifski, Gust. Engle und Thom. Horst.

Münster. Der hochw. Herr Pbr hat dem hochw. P. Joseph, Pfarrer von Engelfeld u. St. Gregor, am 10. März auch die Pastoration der Gemeinde von Carmel übertragen. Der hochw. P. Bernhard von Watson versieht außer der Herz-Jesu-Gemeinde in Watson jetzt noch die Gemeinden in Spalding, St. Dewald und Jansen.

Am 10. März gelebrierte Ab Bruno um halb 10 Uhr eine Totwittweisse zu Ehren der 40 Hl. Märtyrer von Sebaste, damit der liebe Gott auf deren Fürsprache von der St. Peters Kolonie jeglichen Frost- und Hagelschaden im Jahre 1916 fernhalten möge.

Rach der heil. Messe wurde der Kreuzweg gebetet. Während der hl. Fastenzeit wird an jedem Sonntag und Freitag, wie dies auch seither üblich war, der hl. Kreuzweg gebetet und hierauf der Segen gegeben.

Für die Missionen in Indien hat Unbekannt aus Willmont \$5.00 beigeleuert. Für den Indianer-Missionar P. Egenolf, O.M.I., hat ein Herr aus Leipzig \$1.00 eingeliefert. Vergelt's Gott!

Herr J. Böllmecke, den der übrige Teil der Räte der Landl. Municipalität von Münster auf der zu Anfang des Jahres in Münster abgehaltenen Versammlung aus dem Amte wies, weil er sich eine der Municipalität gehörende Abzugsgroße zu eigen machte, wurde nach einer Entscheidung der Prov.-Regierung für unrechtmäßig abgesetzt erklärt. Herr Fr. Böllmecke verbleibt somit im Amte, und die Neuwahl, die unlängst stattfand, wurde ungültig erklärt.

Die Verschlüsse, welche auf den Ratsversammlungen während dieser Zeit gefaßt wurden, hat Herr Böllmecke grobenteils ratifiziert, jedoch wenigstens diese in ihrer ungefähren Gesamtheit nicht für ungültig erklärt zu werden brauchen.

Annahem. Auf der monatlichen Versammlung der Municipalräte von St. Peter am 6. März wurde die Prämie für erwachsene Wölfe auf \$2.00 festgesetzt, die für junge Wölfe auf \$1.00. C. L. Mayer von Münster wurde zum Unkrautinspektor für Div. 3 ernannt. Zum Auditor wurde D. Monat von Saktatoon bestimmt. Die Ernennung des Herrn Bonas zum Assessor wurde rückgängig gemacht. Die Municipalität erhielt als Bezahlung für die von Fr. Böllmecke angeordnete Abzugsgroße \$50.00, die angenommen wurden. Die Räte für 1916 wurde auf 8 Mills festgesetzt. Die nächste Versammlung findet am 3. April statt.

Spalding. In unserer Municipalität wurden folgende Herren zu Pfandhalthaltern aufgestellt: D. J. 3-37-16 Snowdon & Wright S.W. 2-38-16 Alex. S. Smith S.D. 34-37-16 G. H. Clark N.W. 22-37-18 Anton Geyer N.W. 7-39-16 D. Lau S.D. 19-39-17 G. M. Tucker S.W. 14-39-17 D. A. Strome S.W. 33-39-17 L. Torgerson N.D. 32-38-18 W. S. Midberry N.D. 23-39-18 G. A. Francis

St. Gregor. Die Theater-Vorstellung, welche hier am 29. Febr. zum Besten der Kirche veranstaltet wurde, nahm einen recht zufriedenstellenden Verlauf. Die Leistungen der Spieler wurden allseitig gerühmt. Es wurde eine Gesamteinnahme von \$176.20 erzielt. Engelfeld. Das Bankett, welches am 6. März zum Besten der Kirche hier stattfand, verlief ausgezeichnet. Alle stimmten darin überein, daß sie seit langer Zeit keinen so vergnüglichen Abend verlebten. Trotzdem keine auswärtigen Gäste erschienen waren, wurde doch eine Einnahme von \$213.65 erzielt.

Brano. Herr Louis Böhmer hat seine Creamery an Wm. Feisen verkauft. Die Creamery soll durch einen Anbau vergrößert werden.

Am 13. März sind die ehew. Schwwestern Kaberia und Paula von Regina wieder hier angekommen.

Bei der Gemeindeversammlung der St. Weda Mission wurden zu Kirchenvorstehern wieder erwählt die Herren: Johann Koob, Johann Boncelet und Pat. Callaghan. Die Kirche soll diesen Sommer durch einen Anbau vergrößert werden, da die Gemeinde beständig zunimmt.

Der 73 Jahre alte Herr Peter Roedly leidet an Herzkrankheit und wurde kürzlich mit den hl. Sterbesakramenten versehen.

Aus der Familie Thomas sind jetzt fünf Söhne unter den Soldaten. Drei derselben standen bereits unter Feuer, zwei davon wurden vor kurzem verwundet.

Dana. Seit einigen Tagen sind 25 Soldaten im hiesigen Hotel einquartiert. Als Uterzierplatz dient bei schlechter Witterung die alte Pool-Halle. Morgens und Nachmittags wird je 2 1/2 Stunden exerciert. Die Mehrzahl dieser Soldaten sind russischer Abkunft. Corporal George Willard ist ihr Befehlshaber.

Letzten Donnerstag um 10 Uhr hielt P. Chrysothomus eine Jahresmesse für ein früheres Gemeindeglied aus der Familie Tremelle. Der junge Mann wurde anfangs des Krieges ins französ. Heer einberufen und fiel auf dem Schlachtfeld im Januar 1915.

Münster. Am 11. März sind die Fräulein Münch und Hinz, die seit dem 1. Jan. in Regina den Vorlesungen über Pädagogik bewohnten, nach Münster zurückgekehrt. Fr. Münch wird, wie verlautet, die Lehrstelle in der Sepparschule zu Watson übernehmen.

Das Wetter der vergangenen Woche war verhältnismäßig schön und angenehm.

Zu verp. oder zu vertauschen gegen Jungvieh oder Rüh, 1 Paar eingebrochene Ochsen und ein Bull, 4-5 Jahre alt. Fr. Mastiger jr., Dead Moose Lake.

Leofelb. Getraut wurden am 1. März in der hiesigen Pfarrkirche Joseph Jungpeter von Dana mit Henrietta Drachtwitz von Leofelb. Dem neuvermählten-Paare Glück zum Bunde!

Der Leofelder Bergnütungs-Club hatte am 6. März in Cubworth eine frohgartige Unterhaltung veranstaltet, der etwa 250 Zuschauer beiwohnten. Die Ruhe und Sicherheit mit der die mitwirkenden Herren und Damen ihre Rollen spielten, war bewundernswert, und die Zuschauer werden noch lange von dieser Unterhaltung sprechen, denn so etwas wurde uns in Canada noch nicht geboten. Wie der Präsident mitteilte, soll nach Ostern in Leofelb gespielt werden, wozu sich jetzt schon alles freut.

Wie man sich zu grüßen pflegt.

„Grüß Sie Gott!“ so ruft der gemüthliche Wiener. — „Wie tun Sie nun?“ fragt der arbeitstätige Engländer. — „Wie geht es?“ ist die geistigste deutsche Rede. — Weiß Aegypten das Klima für das Fieber ist und es deshalb dort zur Erhaltung der Gesundheit zur Notwendigkeit gehört, daß man viel und regelmäßig schwitzt, so grüßen die Aegypter, wenn sie einander begegnen, mit der Frage: „Wie transpirieren Sie?“ — „Hilf mir Wasagen in Ordnung?“ so fragt dagegen der Chinese mit rührender Befassenheit. — „Gepfeift zu haben!“ „Wohl zu speisen!“ rufen die schlesischen Landbewohner einander zu, je nachdem sie sich vor oder nach dem Essen begegnen. — Der holländische Spaziergänger grüßt wieder mit dem Worte: „Wohin gehen Sie?“ — Der nachdenkliche Schwede fragt dagegen: „Woran denken Sie?“ — Der Däne indes ist entgegenkommender, er braucht den Ausdruck: „Leben Sie gut?“ — Der Pole fragt: „Sind Sie glücklich?“ — Im schönen Bagerlande grüßen Katholiken einander mit dem Grusse: „Gelobt sei Jesus Christus!“

Wer von allen hat den schönsten Gruss? Sichere Genesung aller Kranken durch die Wunderkraften Granulocematisch, Seilmittel (aus Granulocematin genannt) Granulocematische Präparate werden per postem geliefert. Einzige allein echt zu haben von John Lindner, Spezial-Arzt und alleinigen Vertreter der einzig echten reinen granulocematischen Seilmittel. Office und Wohnort: 3808 Prospect Ave., E. E., Cleveland, Ohio. Letzter Drucker 300. Man bilde sich vor Fälschungen u. falschen Anzeigen.

RURAL MUNICIPALITY OF HUMBOLDT NO. 370 ASSESSMENT ROLL 1916. Notice is hereby given that the assessment roll of the Rural Municipality of Humboldt No. 370 for the year 1916 has been prepared and is now open to inspection at the office of the Secretary of the Municipality from 10 o'clock in the forenoon until 4 o'clock in the afternoon on every judicial day except Saturday (and on that day from 10 o'clock in the forenoon until noon) and that any ratepayer who desires to object to the assessment of himself or of any other person must within twenty days after the date of this notice lodge his complaint in writing with the Secretary of the Municipality. Dated this sixth day of March 1916. P. I. HAUSER, Assessor.

The following Public Keepers have been appointed by the Council of Rural Municipality No. 370 for the year 1916: Div. 1: Paul Thiemann NE 28-37-22; Div. 2: Mrs. J. Lemmerich SW 4-38-22; Div. 3: Henry Engle SW 34-37-24; Div. 4: Geo. Riederer SE 22-38-22; Div. 5: Herm. Ossendorf NE 10-38-22; Div. 6: J. M. Lutz SW 2-38-24; P. I. HAUSER, Sec.-Treas.

Katholiken

unterstützt eure Presse!

St. ... die älteste der ... besorgung: \$2.00 Einzeln ... Aufnahmige ... 50 Cent ... erste Einrückung ... nachfolgende ... Kolonialreisen ... jede wochentl ... Geschäftsanz ... pro Zoll für 4 ... pro Zoll jährlich ... großen Austrag ... Jede nach 1 ... für eine erstl ... gerung unpossi ... dings zurückge ... Man adressir ... ST. PE ... Muenster,

Vom ...

Seit vier Wochen gemaltige dem Verdun an. ... machen die D ... Schritte. Ob u ... nen endgültig ... werden, muß ... Daß sie jedoch ... Offensive so l ... fortsetzen konn ... land noch lang ... und Kriegsmat ... Der Deutsche ... sein, mit Hil ... ständig zu geg ... Staub zu zern ... große Verluste ... anderen Worten ... Majdmentkrieg ... der Maas habe ... Fortschritte gen ... unmöglich er ... die Kontrolle d ... Verdun-Ghalon ... einzigen Linie ... der Franzosen i ... Sollte ihnen dies ... te die Franzose ... räumen oder ... der Festung aus ... Festige Kämpf ... diese Woche zw ... und Russen statt ... Deutschen behau ... ner über 6000 Tot ... feld ließen. T ... Gesamtverlust von ... gleichkommen. ... Am Sonntag ... Fliegerüberfall ... Dstüfte statt, ... eine Anzahl von ... sultat hatte. ... Auf den ande ... herrichte verhä ... mit Ausnahme ... Grenze, wo die ... mit starken Angr ... ohne jedoch Wor ... können. ... Der Streit zw ... Staaten und zw ... ganze Aufmerk ... tanzischen Regier ... so daß die Differ ... und Deutschland fa ...

Mailand, 9. März. bezieht sich zur Voll ... Dreabnoughts, g ... welche in der öst ... Dieselben sind f ... stummt. Inzwi ... Turken nach und ... in den Dardanellen ... fährt der beiden ... ermöglichen.

Paris, 10. März. Opiern eroberten d ... den Teil des Kl ... westlich von Verdun ... die Franzosen ihre ... abgenommen hat ... Abend hier offiziell

Berlin, 10. März. Heeresleitung gibt ... die Franzosen im ... Bau, nordöstlich v ... ches von den Deut ... gemeldet worden ... gefaßt haben.

Montreal, 10. März. Paris als verlegt ... pier „Hermetrice“ ... von 6787 Tonnen u ... letzten Herbst zw ... Häfen und Havre u ...